

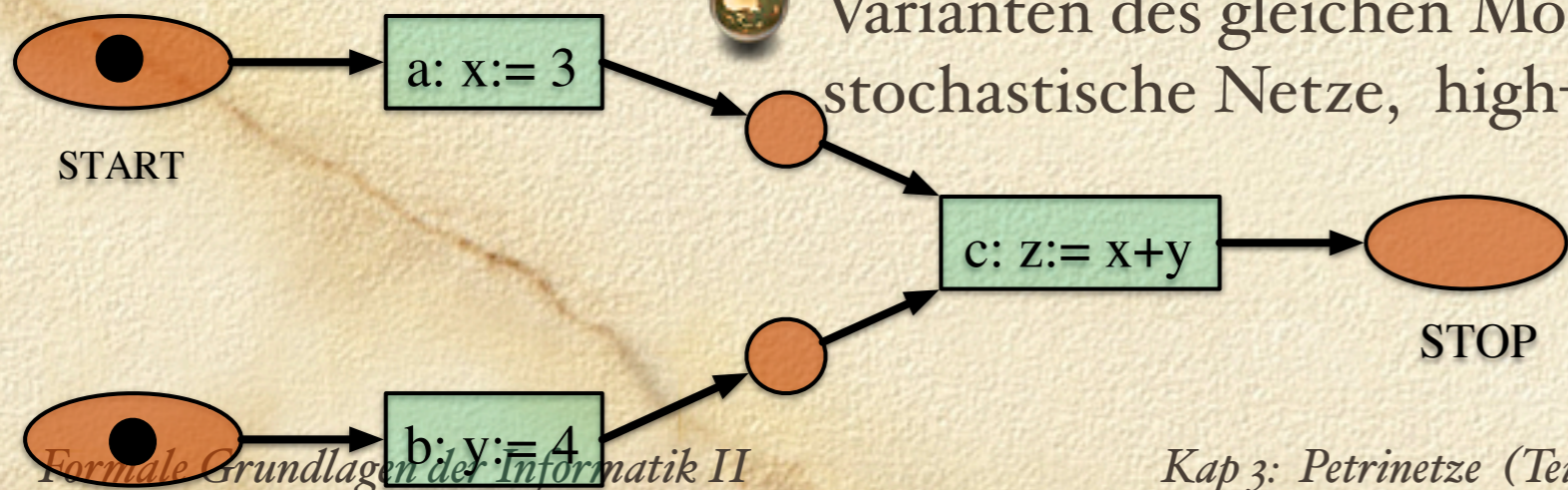
Kapitel 3

Petrinetze

Allgemeine Eigenschaften von Petrinetzen

- graphische und äquivalente algebraische/textuelle Darstellung
- (formal abgesicherte) Algorithmen für die Analyse
- Abstraktion und hierarchische Strukturen
- hoch entwickelte Theorie der Nebenläufigkeit (concurrency)
- Rechnerwerkzeuge für Editieren, Simulation und Analyse
- siehe z.B. TGI-Tool RENEW <http://www.renew.de/>
- Universalität in Anwendbarkeit (Anwendungen in fast allen Gebieten)

- Varianten des gleichen Modellierungskonzeptes (Zeit-Netze, stochastische Netze, high-level, objektorientiert, ...)



Historie der Petrinetze

Drei Ansätze zur Einführung von Petrinetzen:

- Entwicklung aus Programm-Kode
- Kommunizierende Automaten
- von einfachen zu höheren Netzen

starting from program code



start

010: $x := 3$

020: $y := 4$

030: $z := x + y$

stop

start

010: $x := 3$

020: $y := 4$

030: $z := x + y$

stop

start

010: $x := 3$

020: $y := 4$

030: $z := x + y$

stop

start

010: $x := 3$

020: $y := 4$

030: $z := x + y$

stop

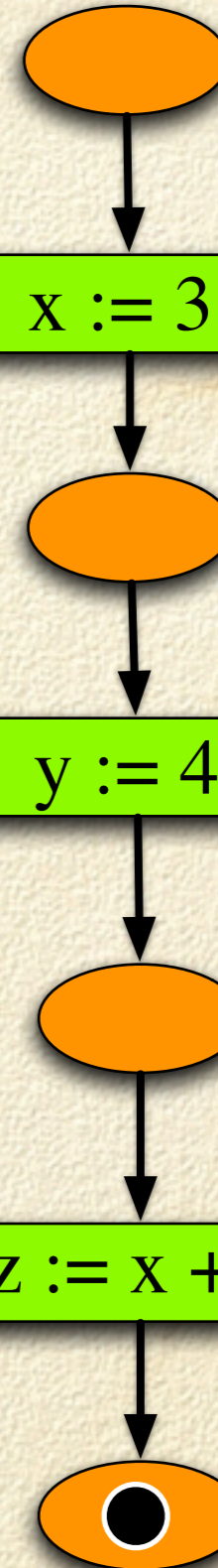
start

010: $x := 3$

020: $y := 4$

030: $z := x + y$

stop



start

010: $x := 3$

020: $y := 4$

030: $z := x + y$

stop

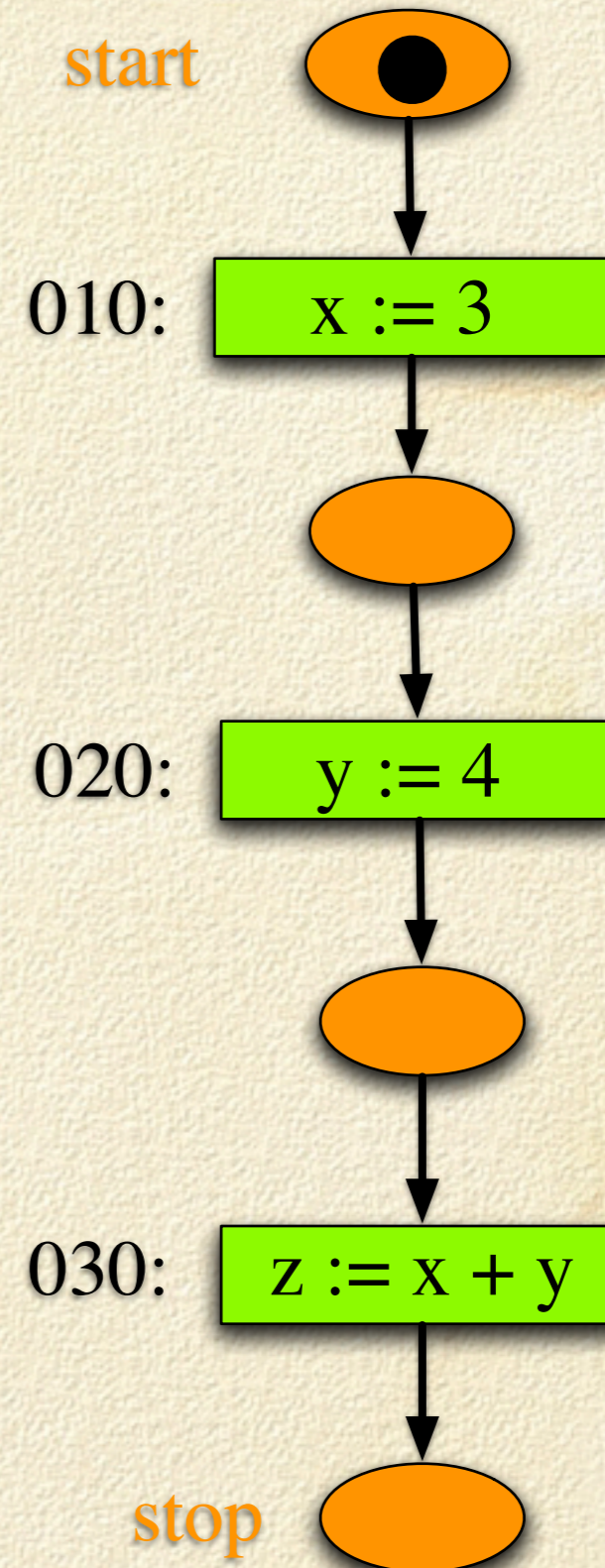
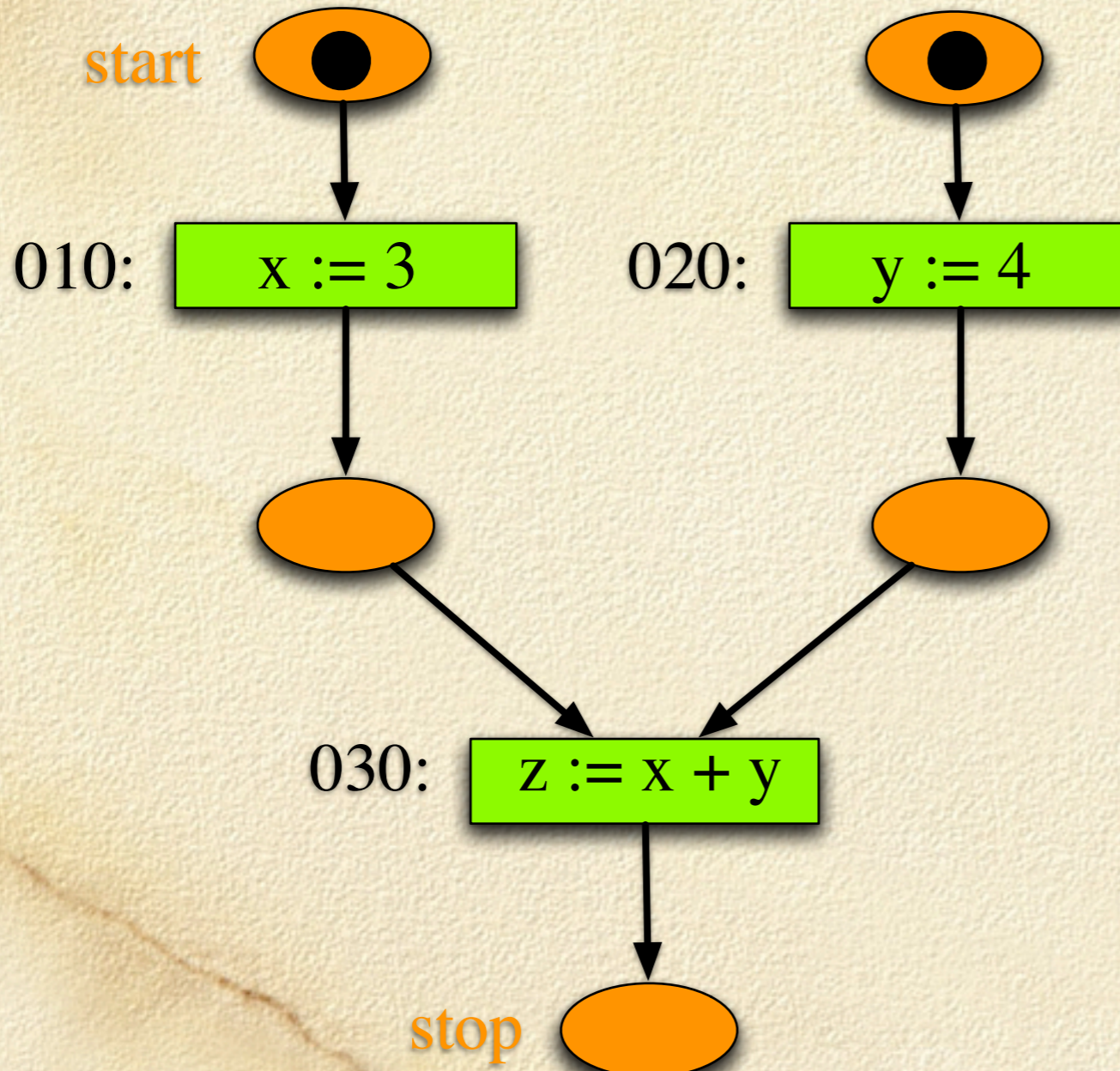
start

010: $x := 3$

020: $y := 4$

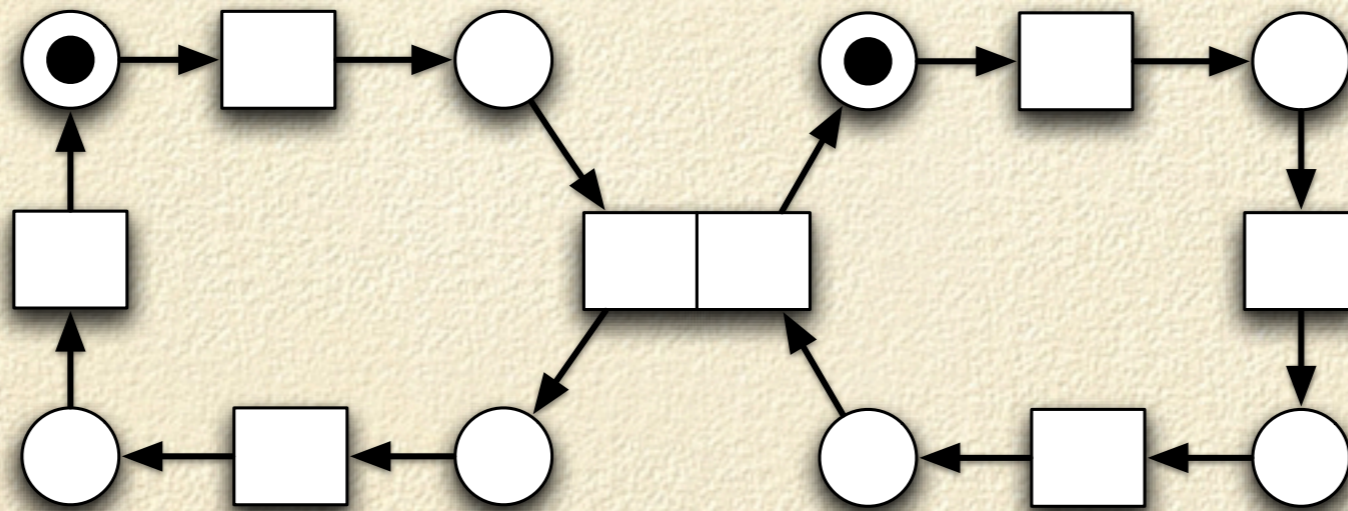
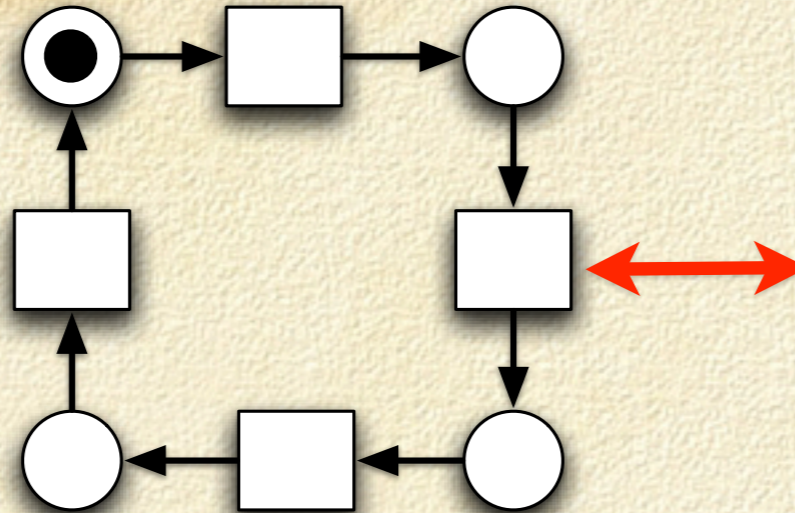
030: $z := x + y$

stop



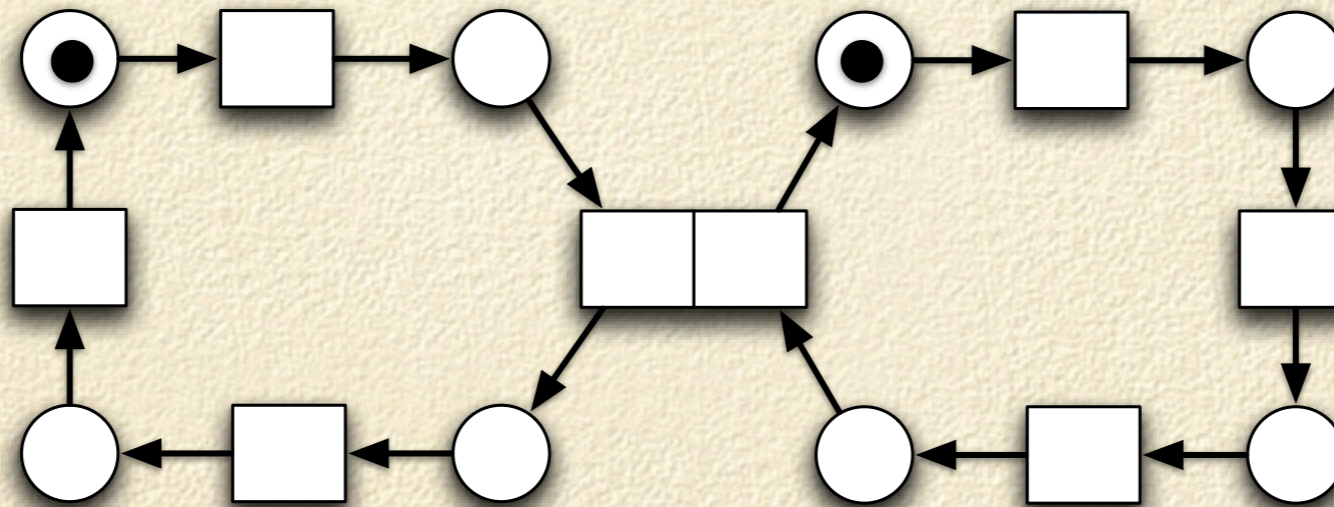
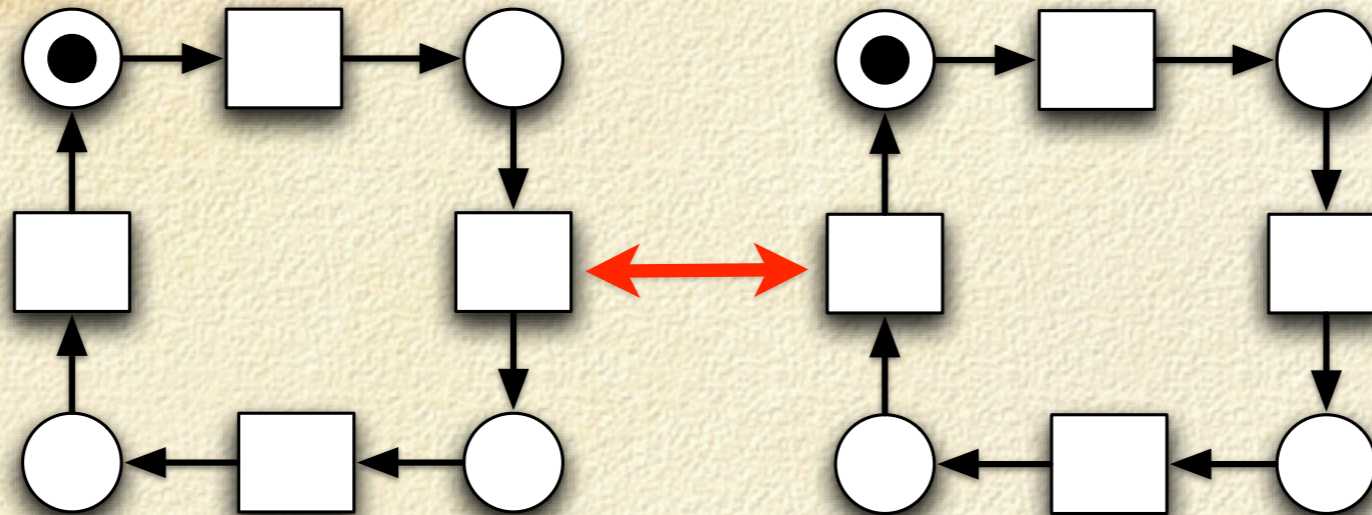
Automat 1

Automat 2

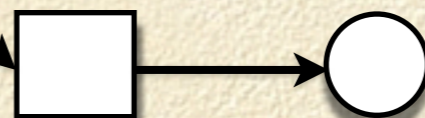
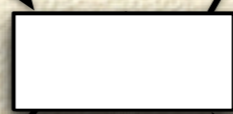
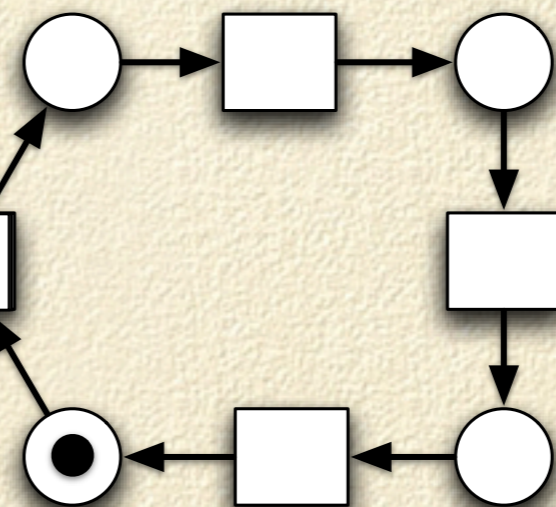
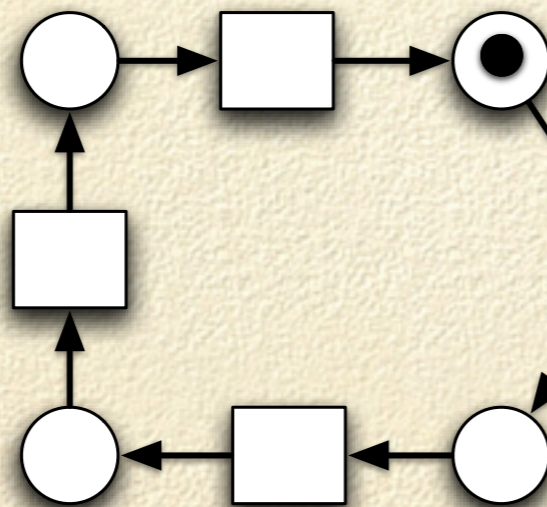
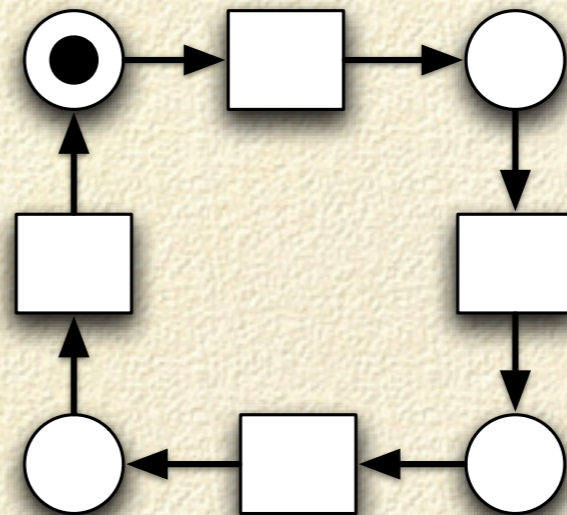
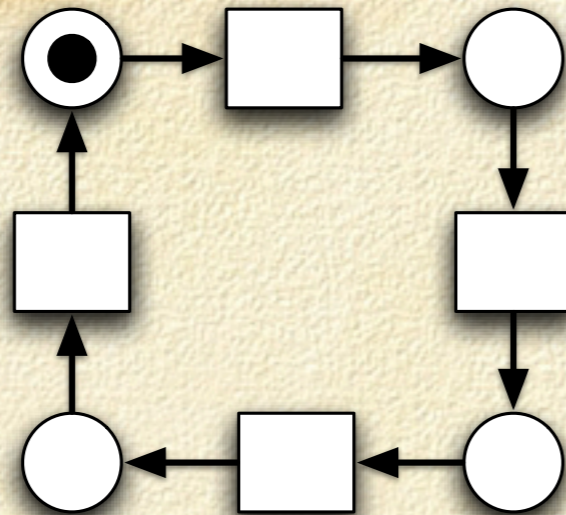


kommunizierende Automaten

Schalten des Netzes



Schalten des Netzes

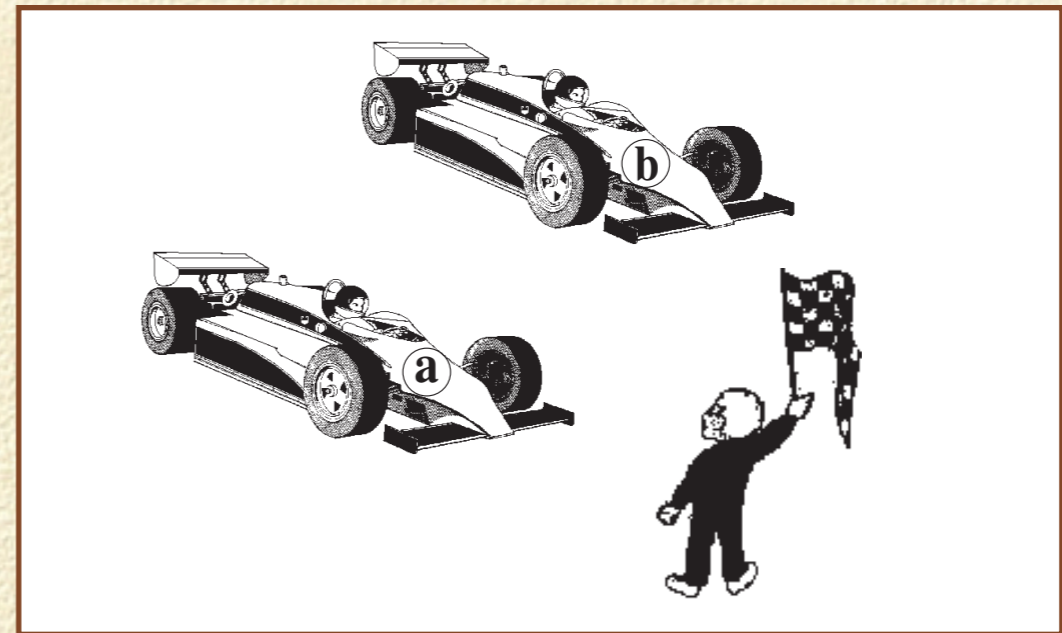


Schalten des Netzes

Einführung der wichtigsten Prinzipien an einem einfachen (3.) Beispiel

- Lokalität
- Nebenläufigkeit
- Graphische und formaltextuelle Darstellung
- von einfachen zu höheren Petrinetzen

Abbildung 2.1: Start zweier Rennwagen



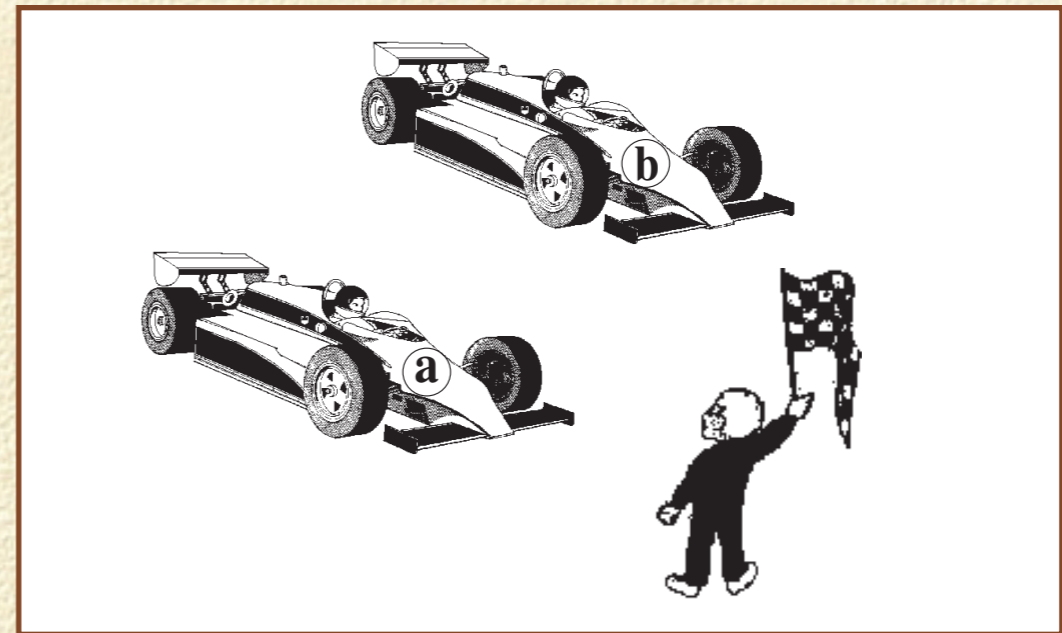
Bedingungen

- p_1 : car a; preparing for start
- p_2 : car a; waiting for start
- p_3 : car a; running
- p_4 : ready sign of car a
- p_5 : start sign for car a
- p_6 : starter; waiting for ready signs
- p_7 : starter; start sign given
- p_8 : ready sign of car b
- p_9 : start sign for car b
- p_{10} : car b; preparing for start
- p_{11} : car b; waiting for start
- p_{12} : car b; running

Aktionen

- t_1 : car a; send ready sign
- t_2 : car a; start race
- t_3 : starter; give start sign
- t_4 : car b; send ready sign
- t_5 : car b; start race

Abbildung 2.1: Start zweier Rennwagen



globaler Zustandsübergang
Transitionssystem

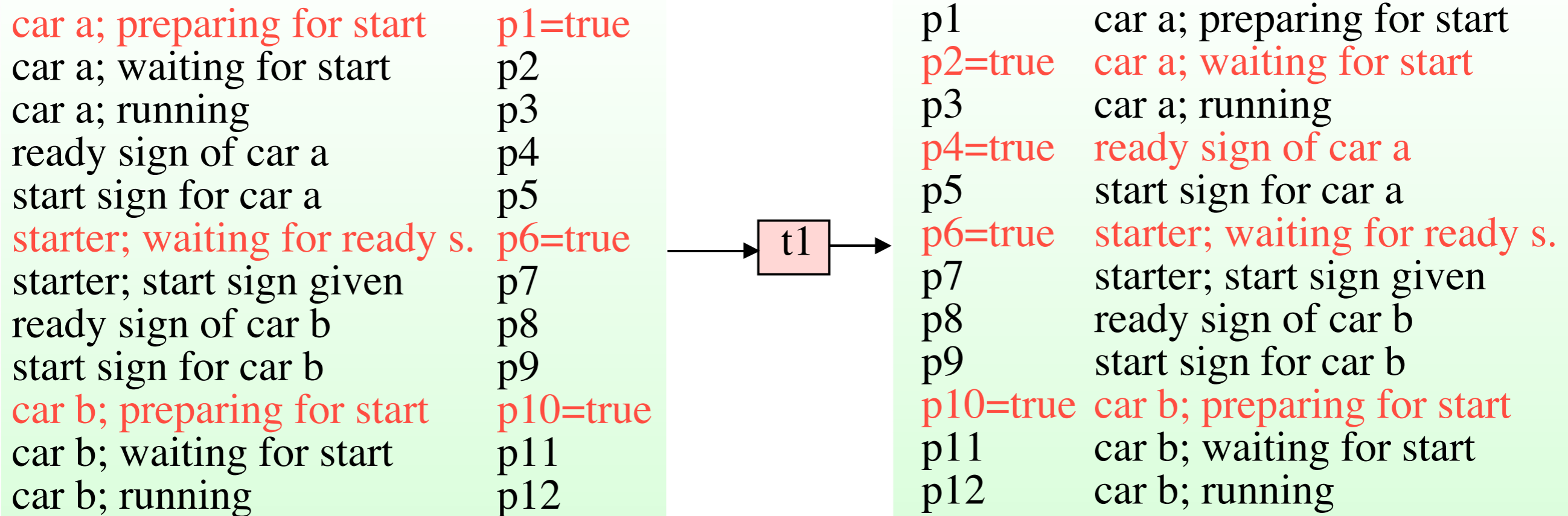
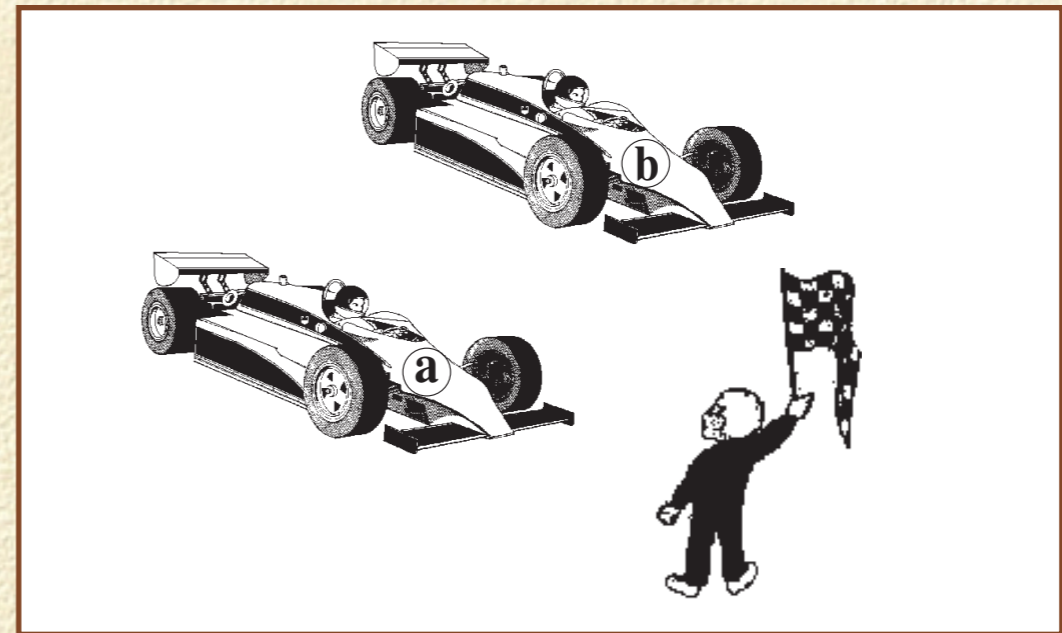


Abbildung 2.1: Start zweier Rennwagen



lokaler Zustandsübergang
Transitionssystem

car a; preparing for start

car a; waiting for start

car a; running

ready sign of car a

start sign for car a

starter; waiting for ready s.

starter; start sign given

ready sign of car b

start sign for car b

car b; preparing for start

car b; waiting for start

car b; running

p1=true

p2

p3

p4

p5

p6=true

p7

p8

p9

p10=true

p11

p12

t1

p1

p2=true

p3

p4=true

p5

p6=true

p7

p8

p9

p10=true

p11

p12

car a; preparing for start

car a; waiting for start

car a; running

ready sign of car a

start sign for car a

starter; waiting for ready s.

starter; start sign given

ready sign of car b

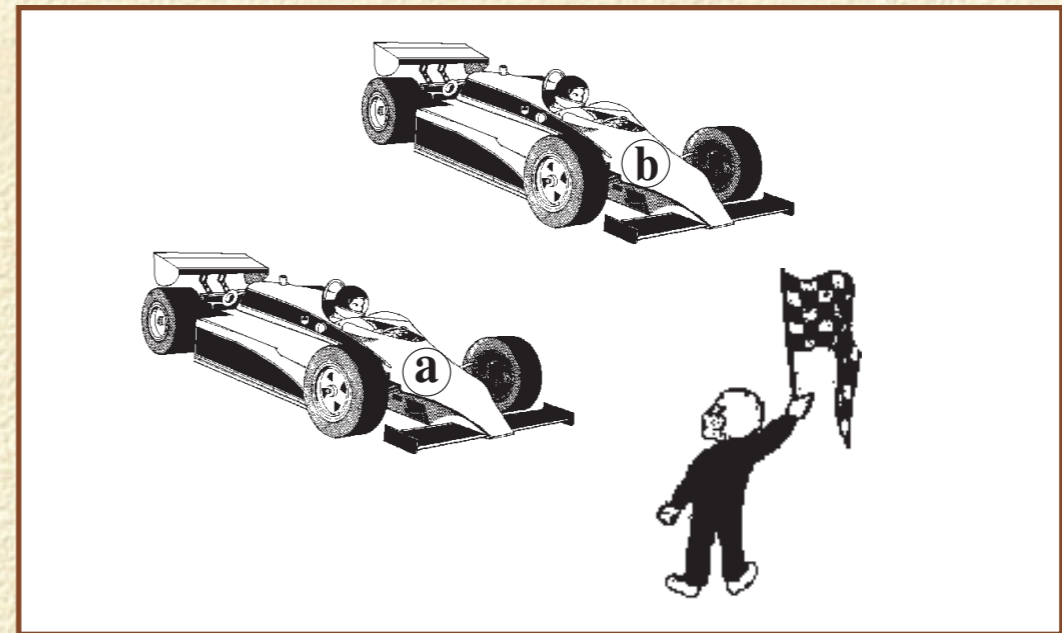
start sign for car b

car b; preparing for start

car b; waiting for start

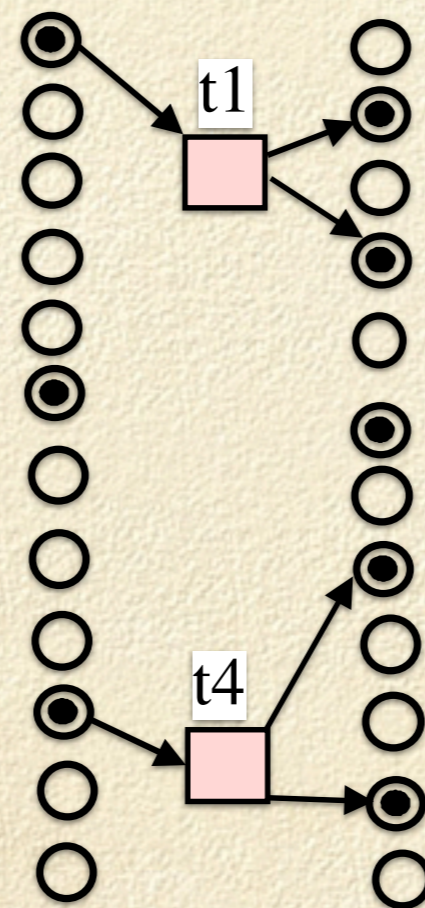
car b; running

Abbildung 2.1: Start zweier Rennwagen



unabhängiger Zustandsübergang
nebenläufiger Zustandsübergang

car a; preparing for start	p1=true
car a; waiting for start	p2
car a; running	p3
ready sign of car a	p4
start sign for car a	p5
starter; waiting for ready s.	p6=true
starter; start sign given	p7
ready sign of car b	p8
start sign for car b	p9
car b; preparing for start	p10=true
car b; waiting for start	p11
car b; running	p12



p1	car a; preparing for start
p2=true	car a; waiting for start
p3	car a; running
p4=true	ready sign of car a
p5	start sign for car a
p6=true	starter; waiting for ready s.
p7	starter; start sign given
p8=true	ready sign of car b
p9	start sign for car b
p10	car b; preparing for start
p11=true	car b; waiting for start
p12	car b; running

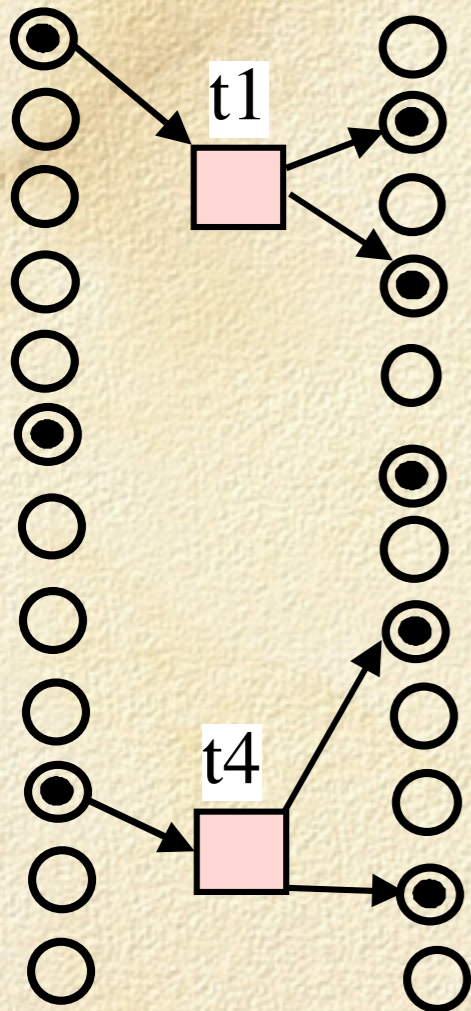
Es gibt zwei disjunkte Mengen von Grundelementen:
P-Elemente (state elements, Plätze, Stellen) und
T-Elemente (Transition-Element, Transistionen).

Dinge der realen Welt werden entweder als **passive Elemente** aufgefasst und als P-Elemente dargestellt (z.B. Bedingungen, Plätze, Betriebsmittel, Wartepools, Kanäle usw.) oder als **aktive Elemente**, die durch T-Elemente repräsentiert werden (z.B. Ereignisse, Aktionen, Ausführungen von Anweisungen, Übermitteln von Nachrichten usw.).

II

Das Prinzip der Lokalität für Petri Netze

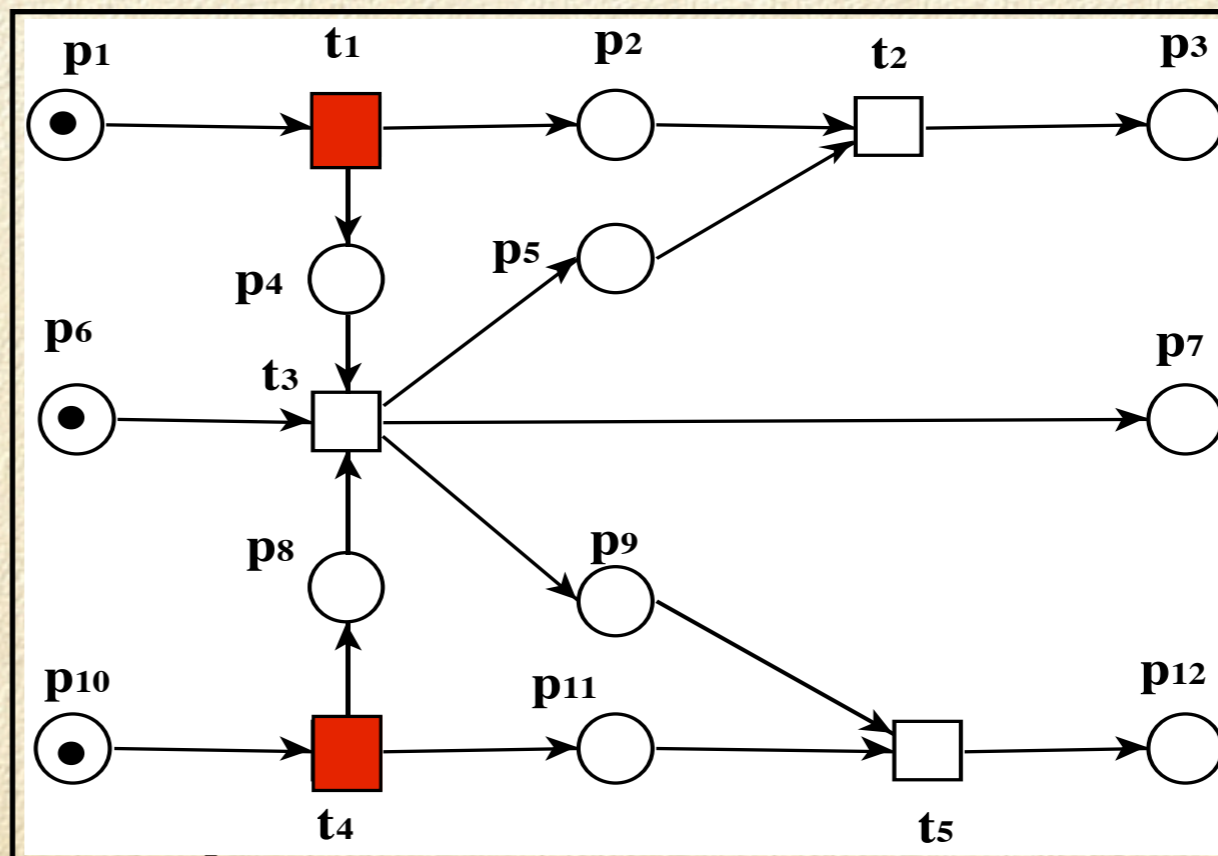
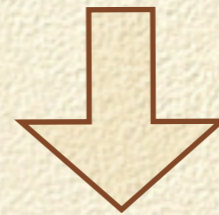
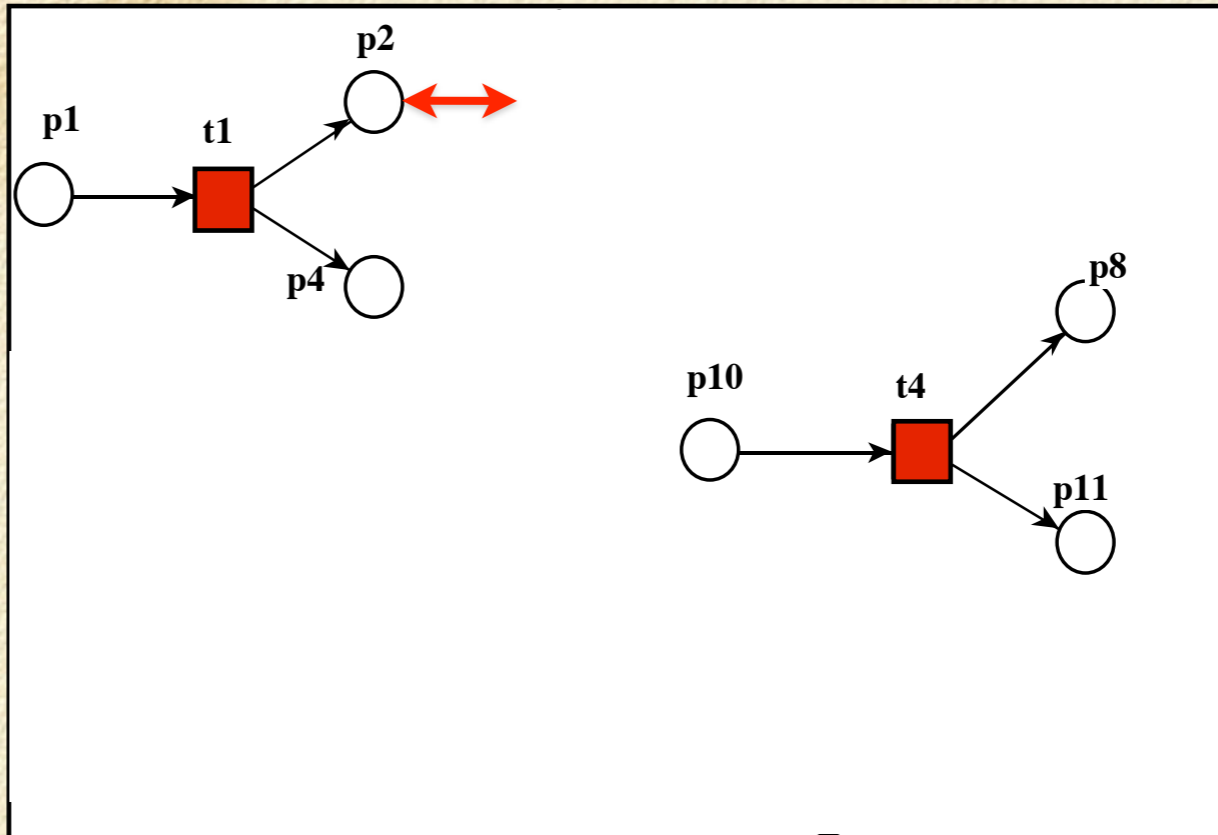
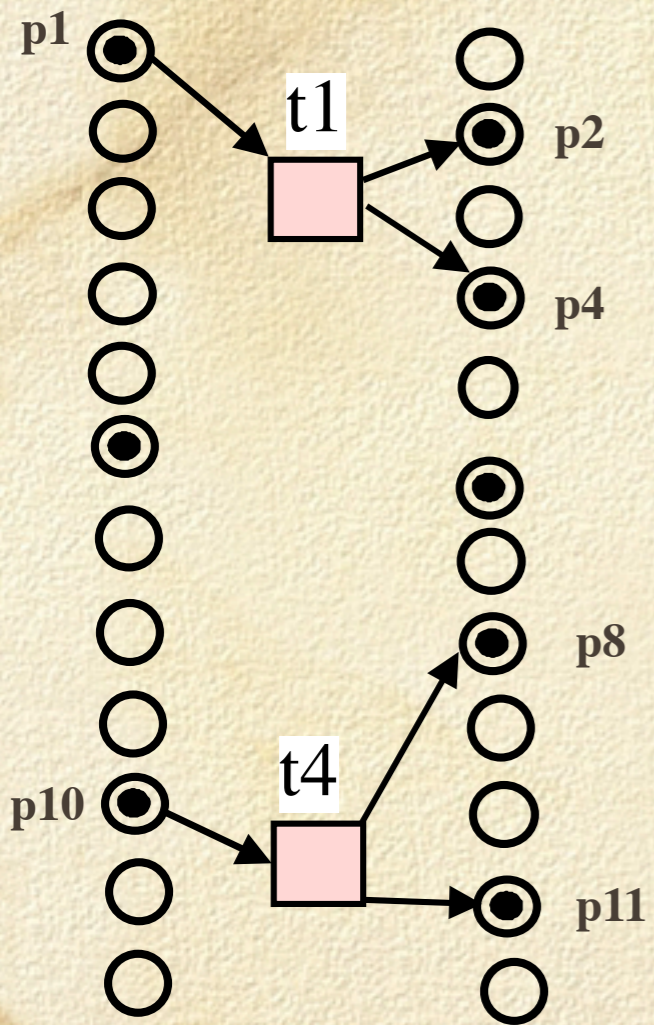
Das Verhalten einer Transition wird ausschließlich durch ihre **Lokalität** bestimmt, welche sich aus ihr und der Gesamtheit ihrer Eingangs- und Ausgangs-Elemente zusammensetzt.



III

Das Prinzip der Nebenläufigkeit (concurrency) für Petrinetze

Transitionen mit disjunkter Lokalität finden unabhängig (**nebenläufig**, concurrently) statt.



IV

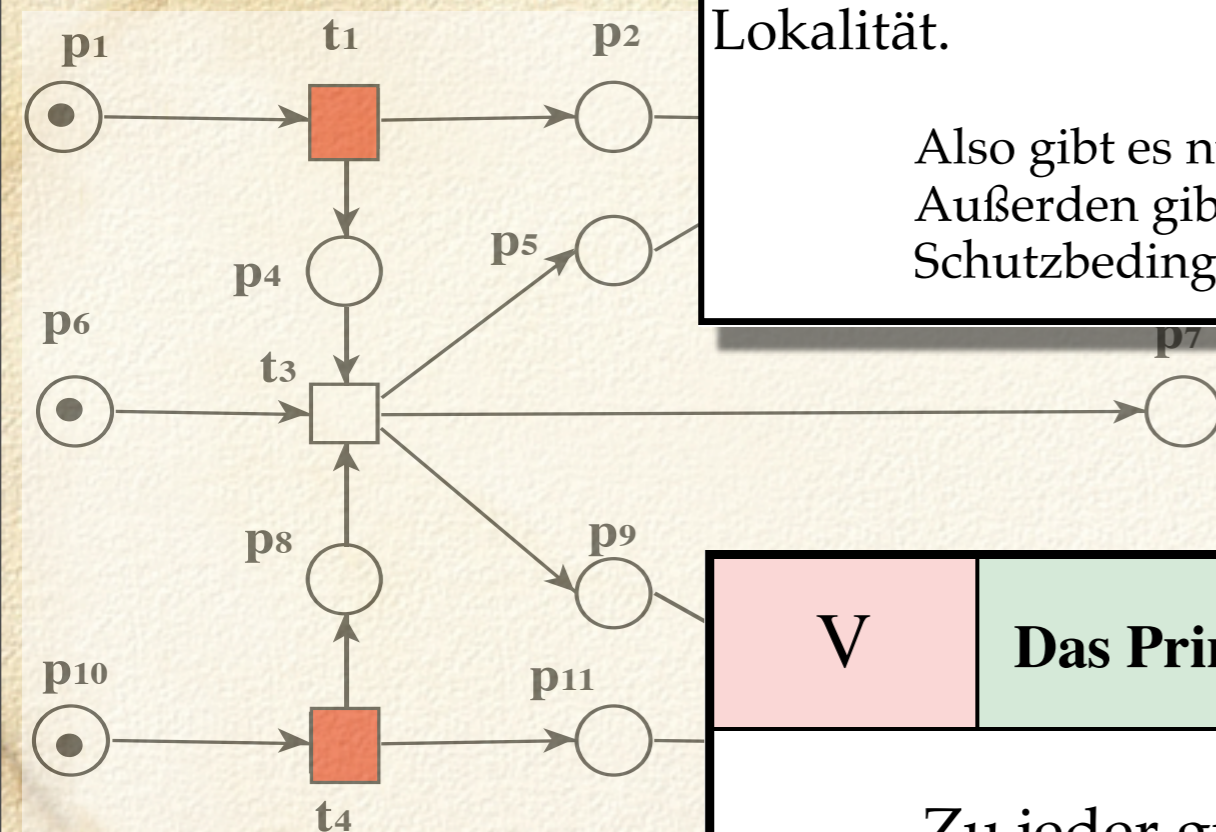
Das Prinzip der grafischen Darstellung von Petrinetzen

P-Elemente (auch „S-Elemente“) werden durch **runde** grafische Elemente (Kreise, Ellipsen,...) dargestellt (rund wie im Buchstaben P oder S).

T-Elemente werden durch **eckige** grafische Elemente (Rechtecke, Balken,...) dargestellt (eckig wie im Buchstaben T).

Kanten (auch „Pfeile“) verbinden T-Elemente mit den P-Elementen ihrer Lokalität.

Also gibt es nur Kanten zwischen T-Elementen und P-Elementen. Außerdem gibt es Beschriftungen, wie Bezeichner, Gewichtungen oder Schutzbedingungen (guards).



V

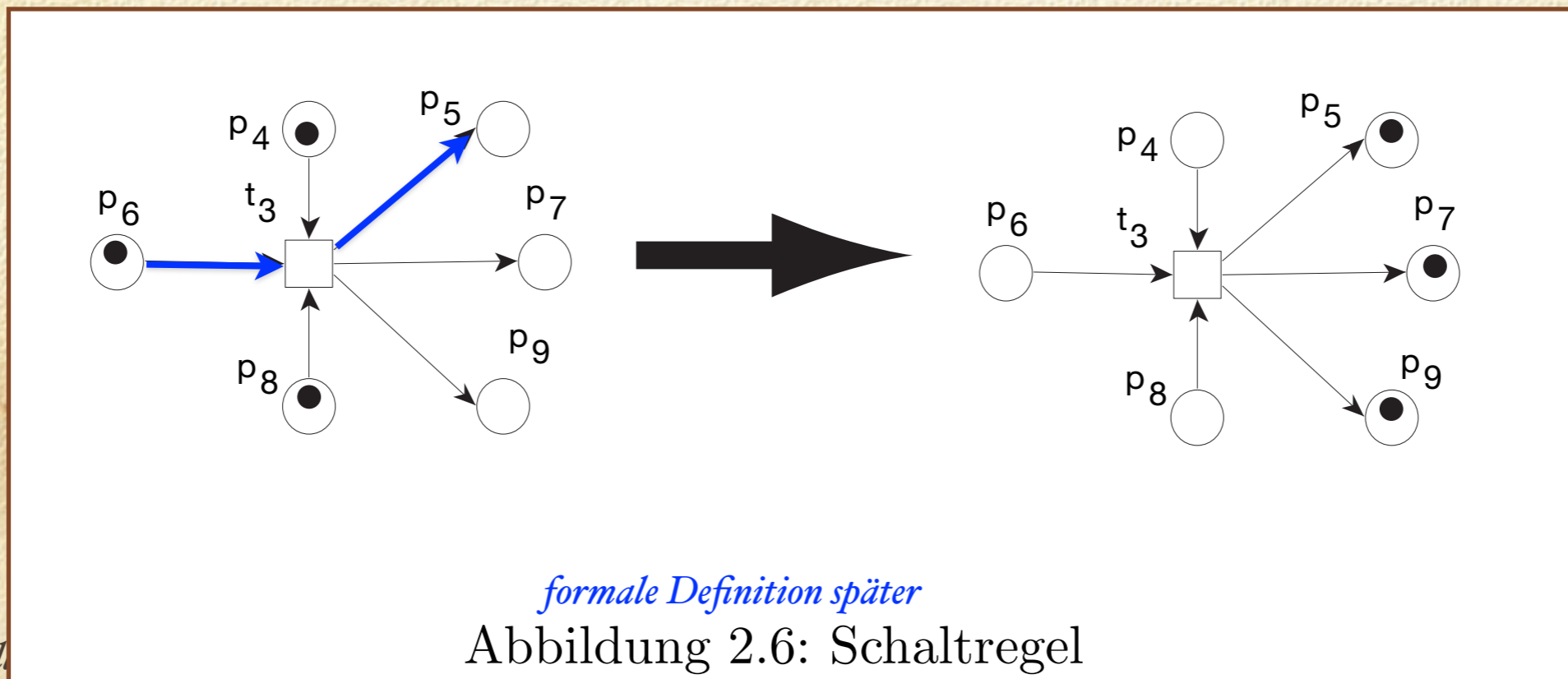
Das Prinzip der formaltextuellen Darstellung von Petrinetzen

Zu jeder graphischen Darstellung eines Petrinetzes gibt es eine **äquivalente** formaltextuelle Darstellung und umgekehrt.

Definition 2.1 Ein Netz ist ein Tripel $\mathcal{N} = (P, T, F)$, wobei

- P eine Menge von Plätzen (oder Stellen),
- T eine mit P disjunkte Menge von Transitionen und
- F die Flussrelation $F \subseteq (P \times T) \cup (T \times P)$ darstellt.

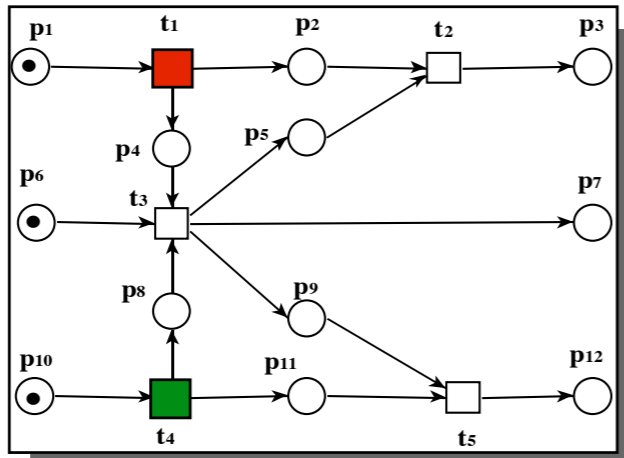
$$(p_6, t_3) \in F \quad (t_3, p_5) \in F$$



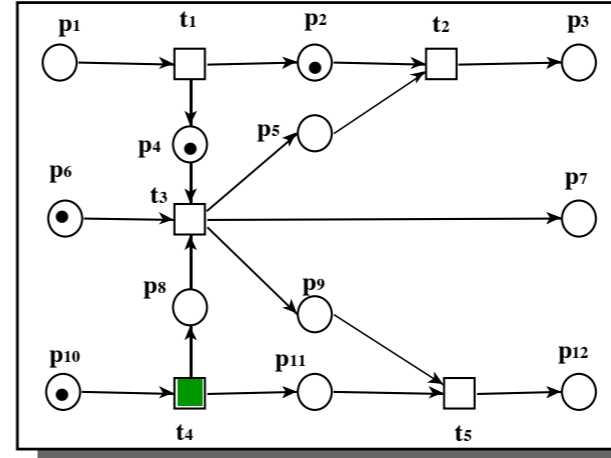
Wagen 1

Starter

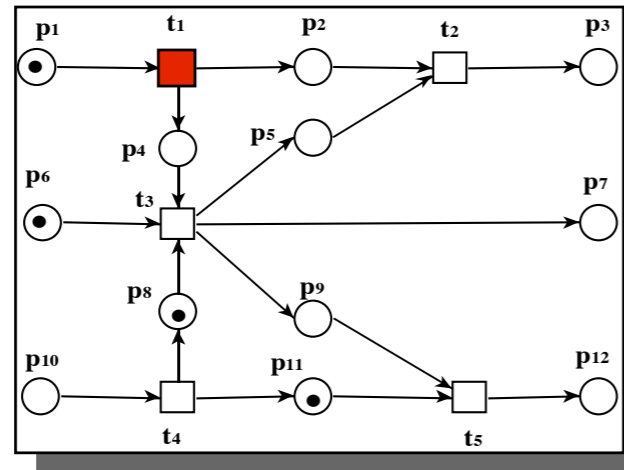
Wagen 2



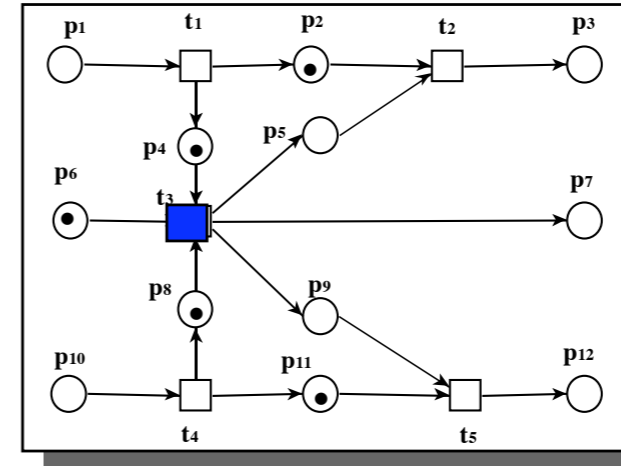
t1



t4

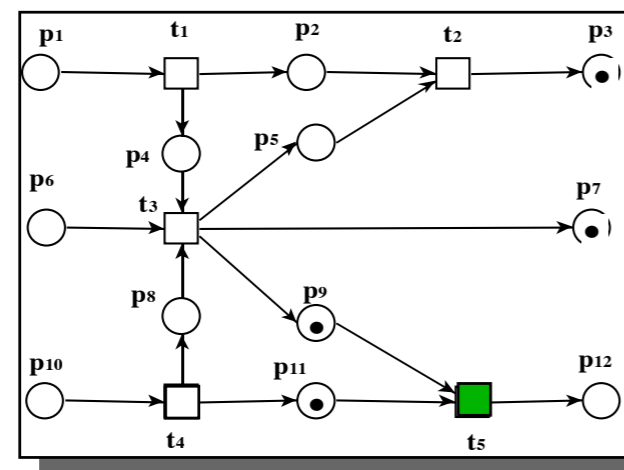


t1

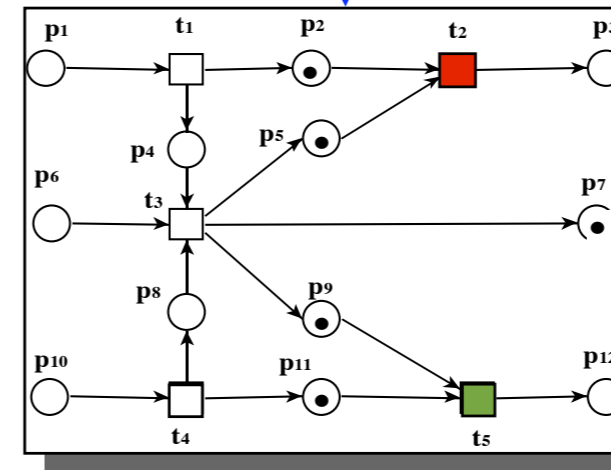


t3

t3



t2



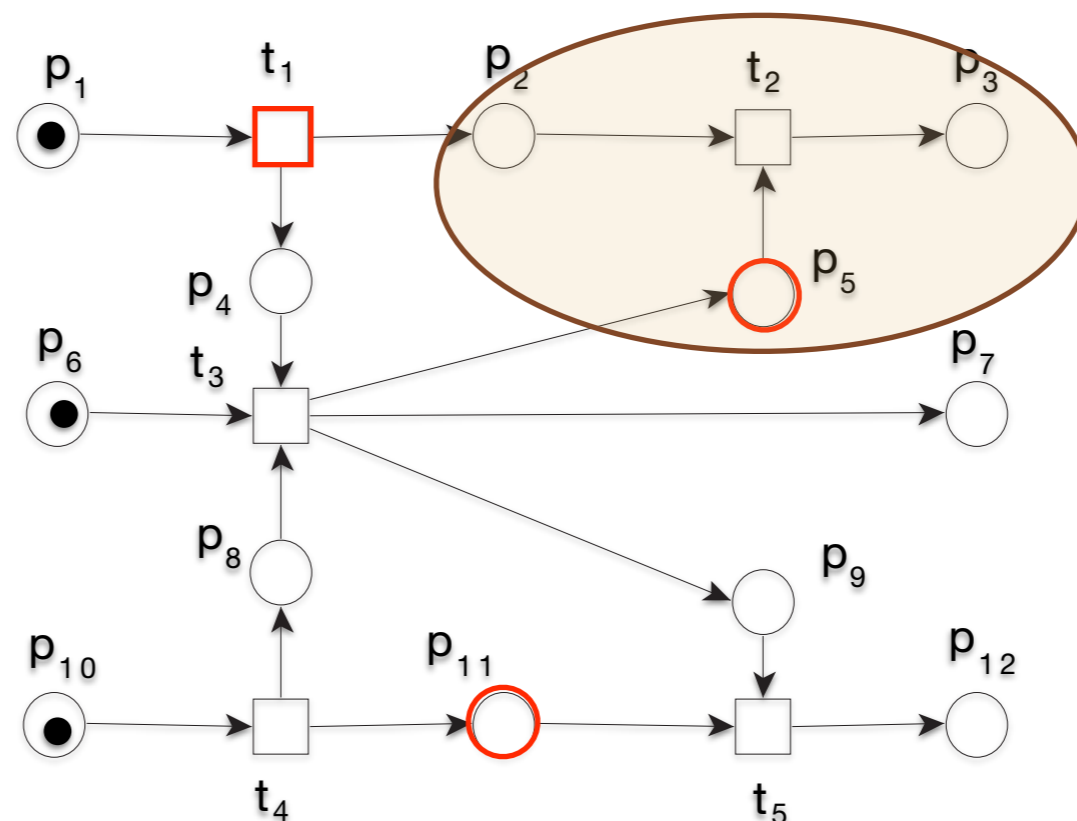
Ablaufsemantik:

- Folgen
- Schritte
- Prozess

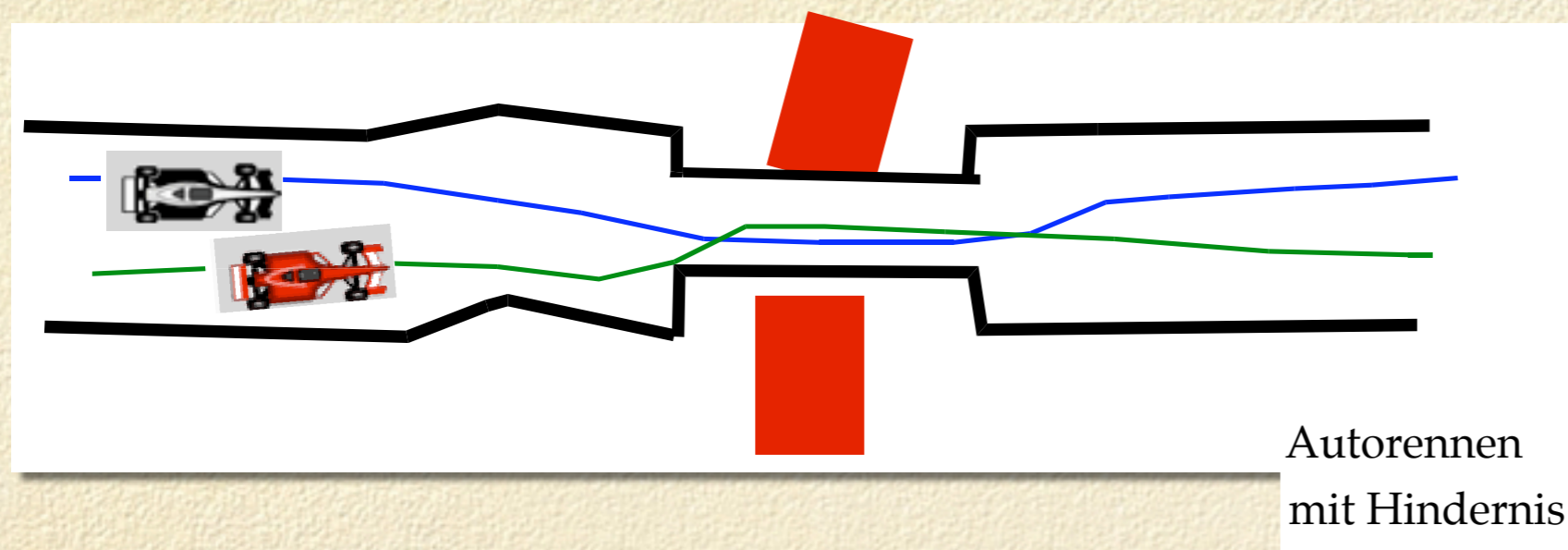
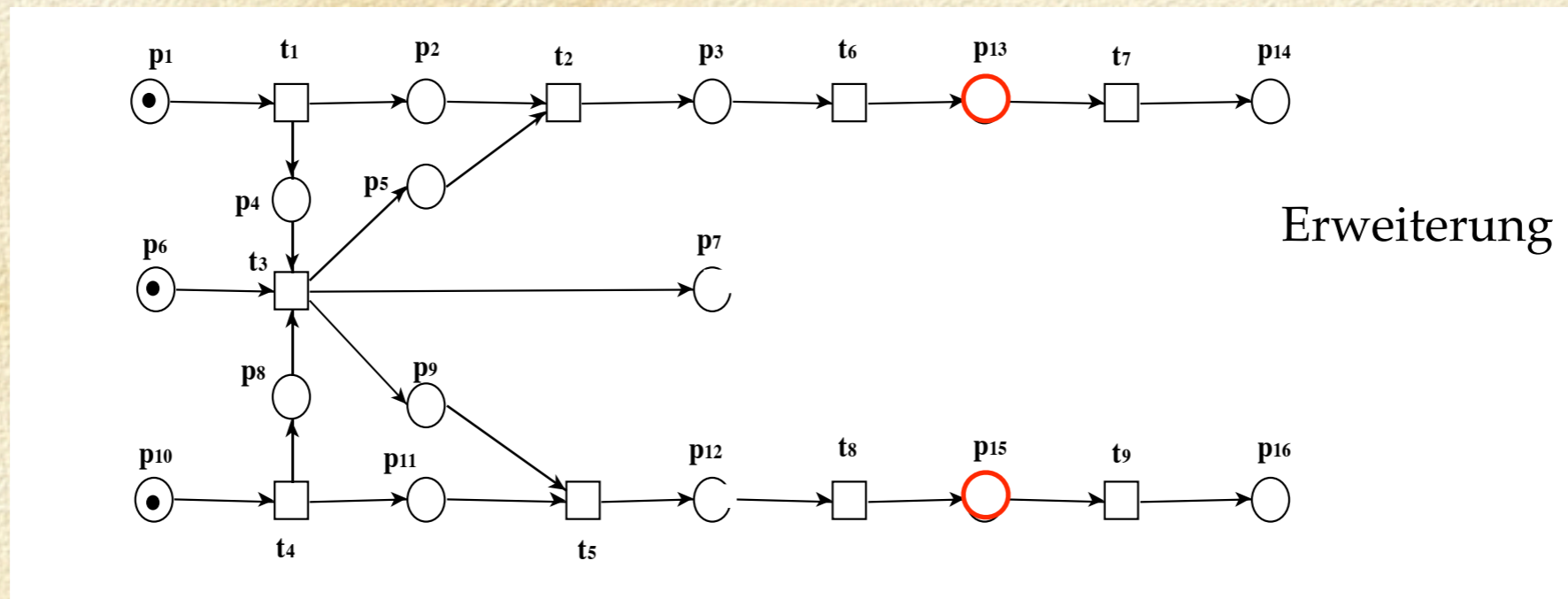
Definition 2.2 Für ein Netz $\mathcal{N} = (P, T, F)$ und ein Element $x \in P \cup T$ bezeichnet $\bullet x := \{y \in P \cup T \mid (y, x) \in F\}$ die Menge der Eingangselemente und $x^\bullet := \{y \in P \cup T \mid (x, y) \in F\}$ die Menge der Ausgangselemente von x . Ist x ein Platz, dann heißen $\bullet x$ bzw. x^\bullet Eingangs- bzw. Ausgangs-Transitionen. Für eine Menge von Elementen $X \subseteq P \cup T$ seien entsprechend

$$\bullet X := \bigcup_{x \in X} \bullet x \text{ und } X^\bullet := \bigcup_{x \in X} x^\bullet$$

$loc(t) := \{t\} \cup \bullet t \cup t^\bullet$ heißt Lokalität der Transition t .



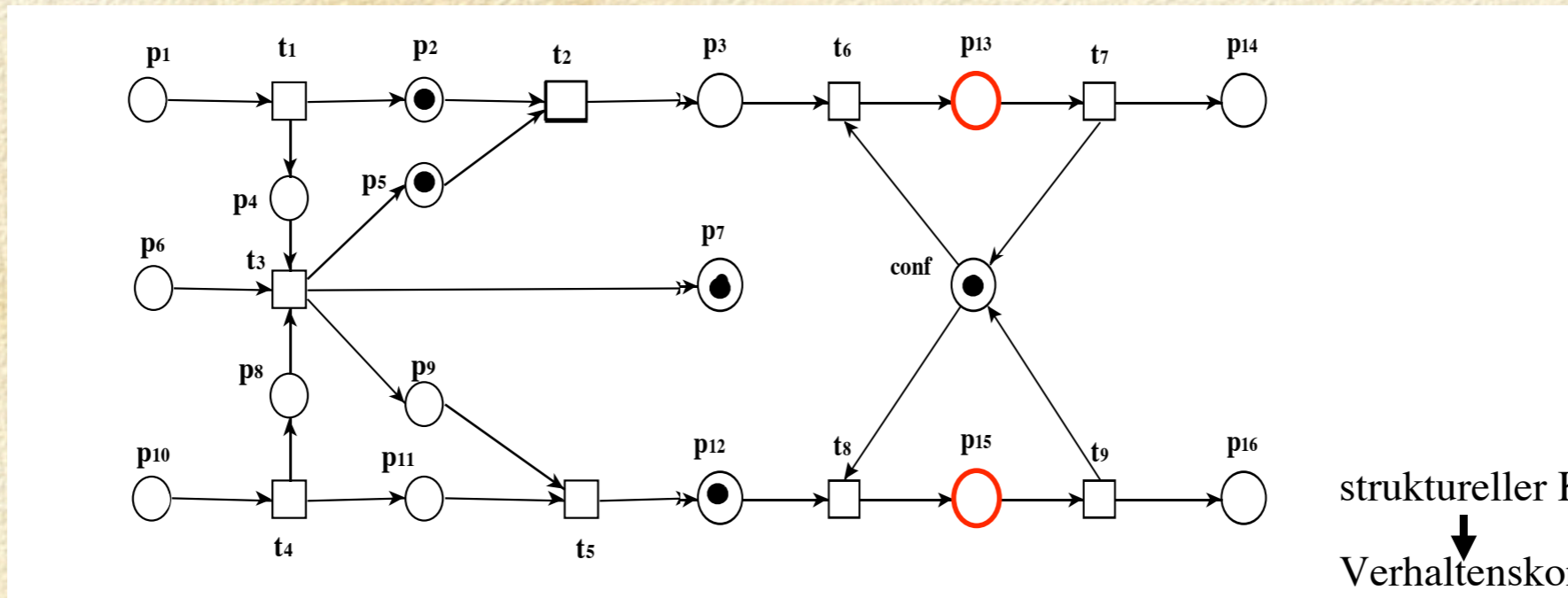
Beispiel: Für $A = \{t_1, p_5, p_{11}\}$ im Netz 3.5 erhält man $\bullet A = \{p_1, t_3, t_4\}$ and $A^\bullet = \{p_2, p_4, t_2, t_5\}$.



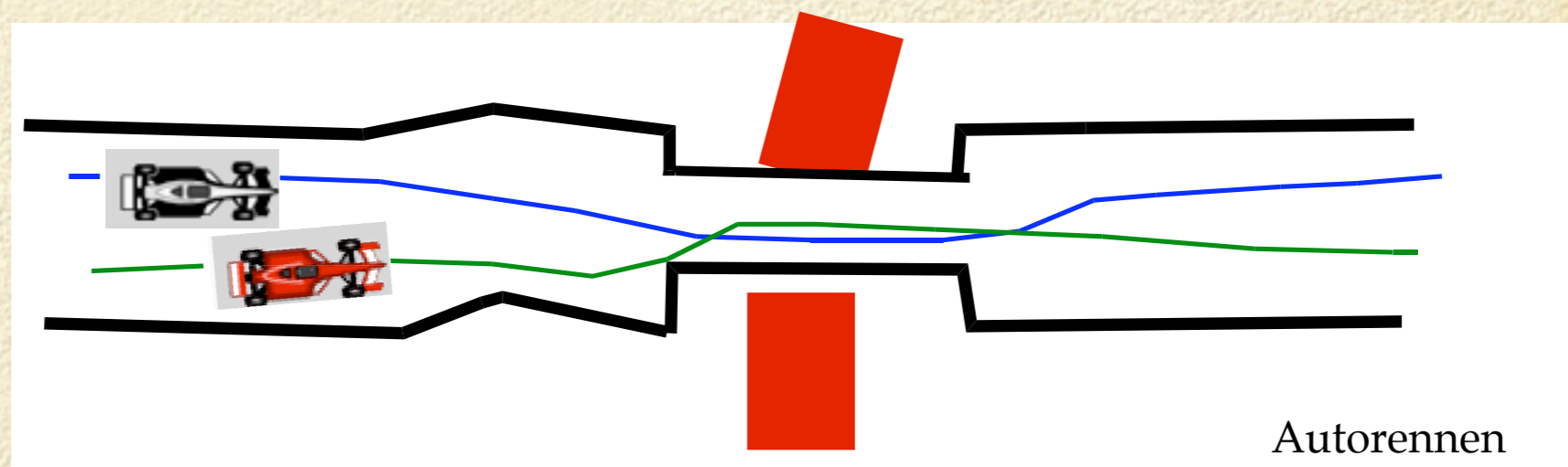
Java synchronized statement

Access to an object may also be made mutually exclusive by using the **synchronized** statement:

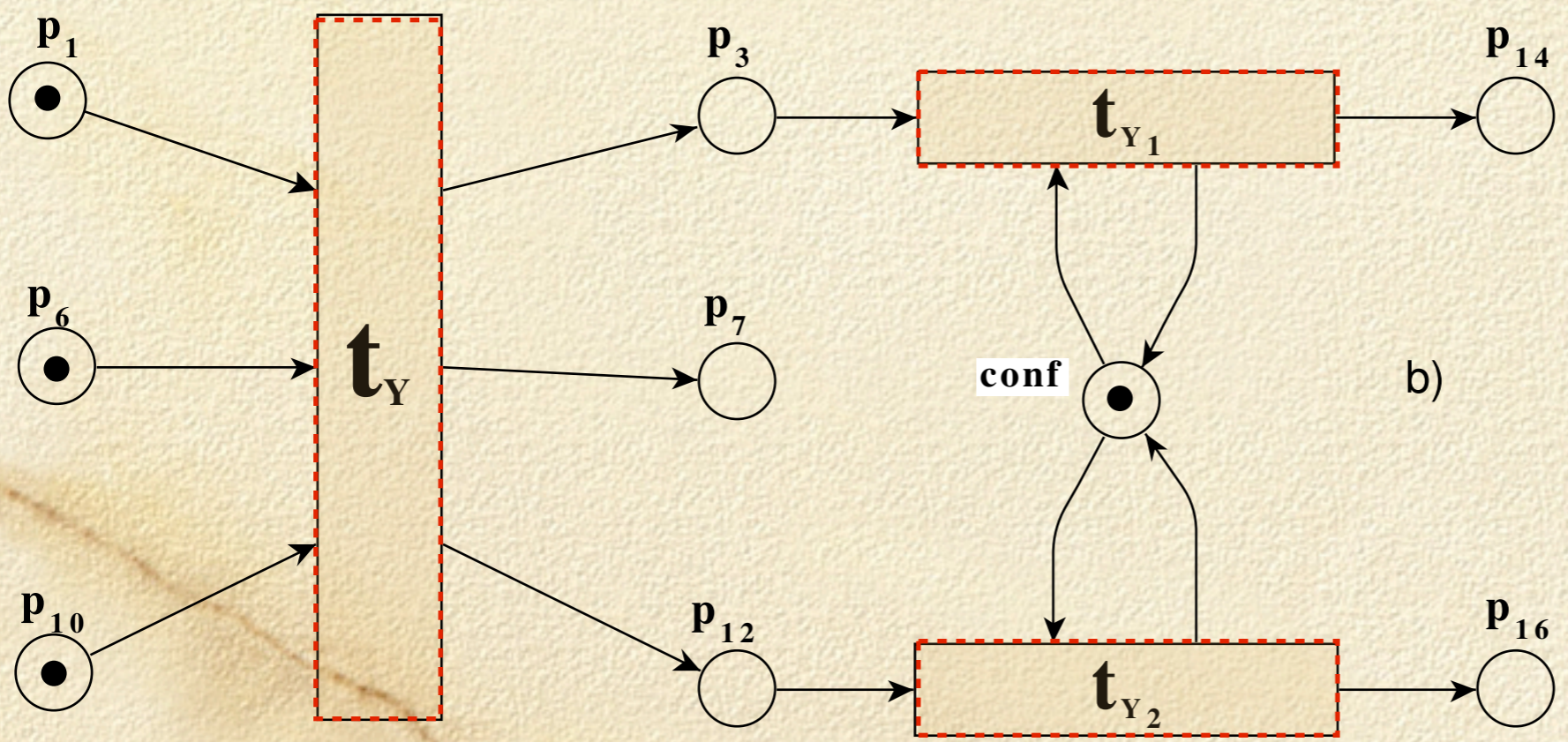
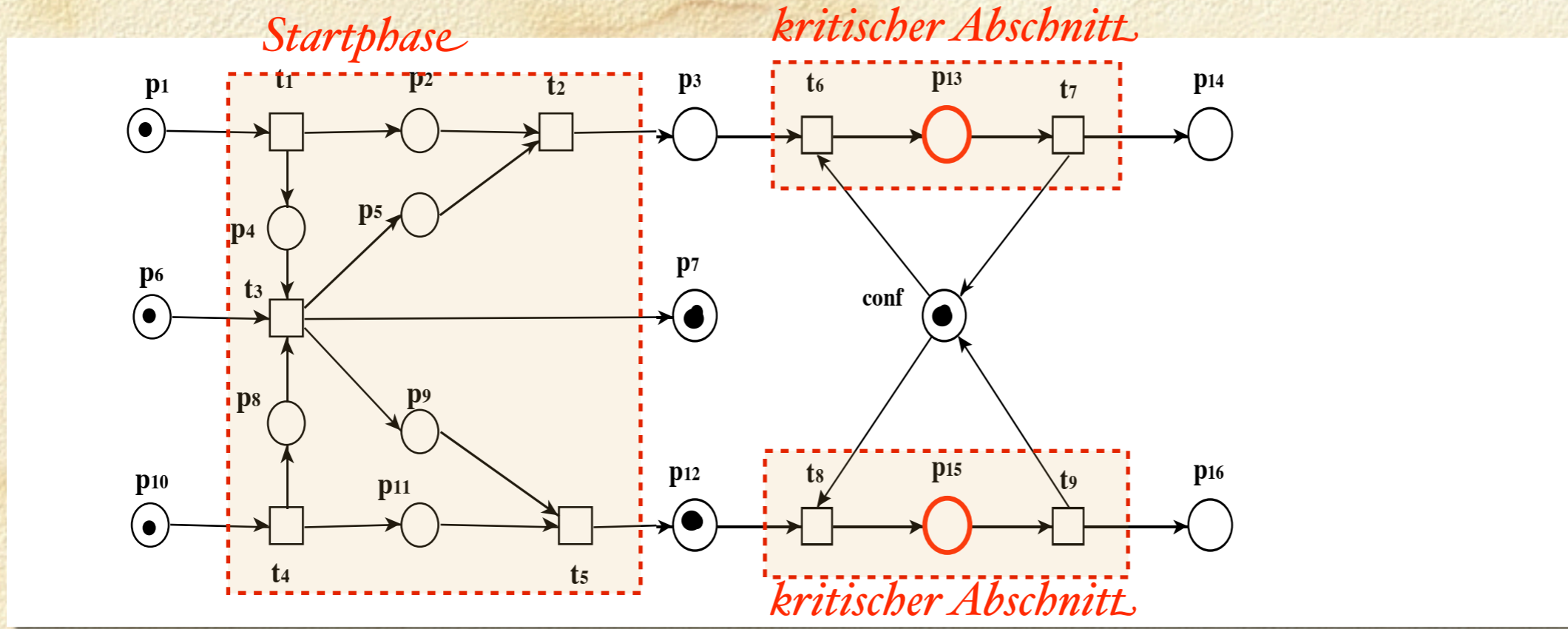
```
synchronized (object) { statements }
```



struktureller Konfliktplatz
 ↓
 Verhaltenskonflikt
 ↓
 wechselseitiger Ausschluss

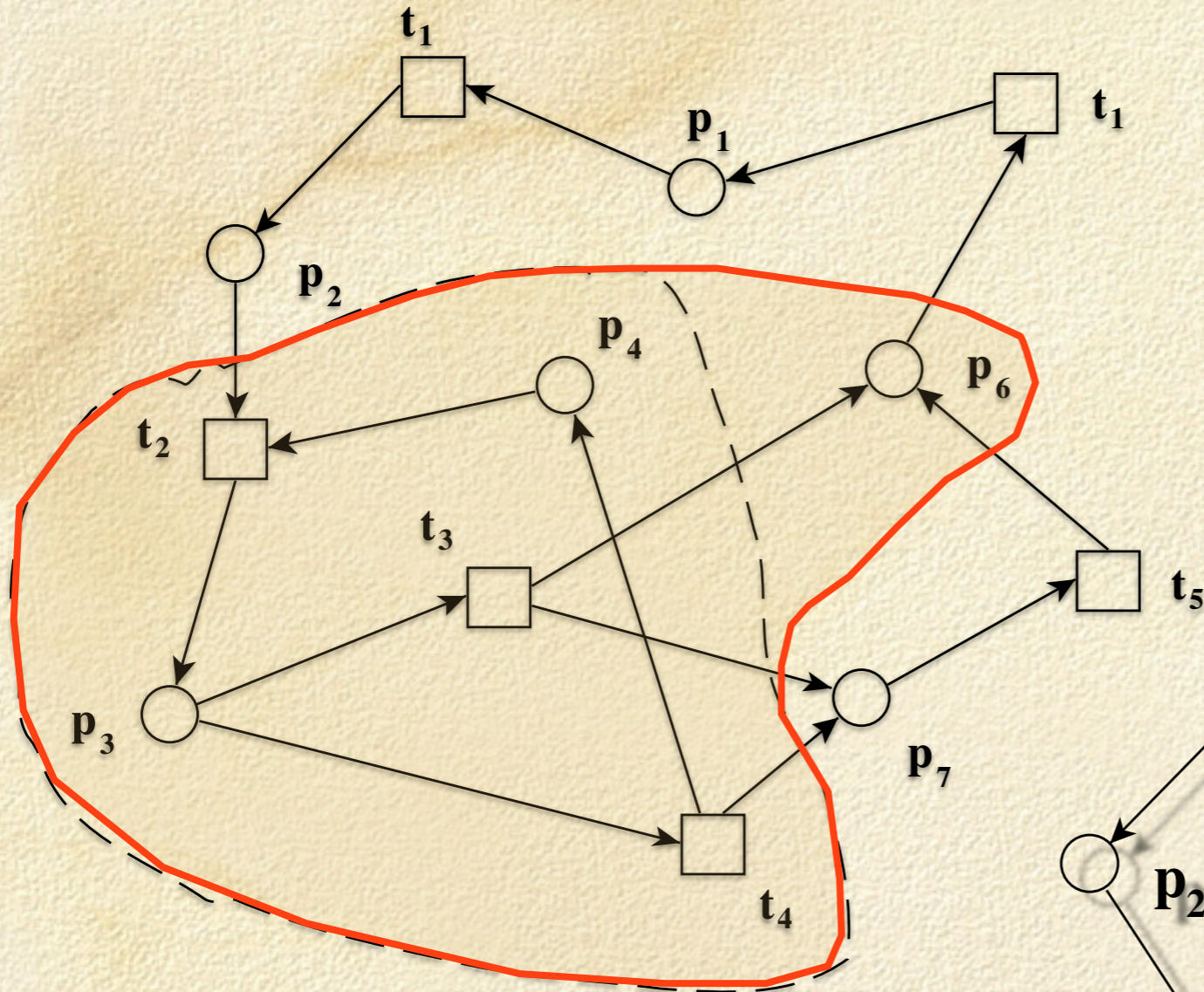


Autorennen
mit Hindernis

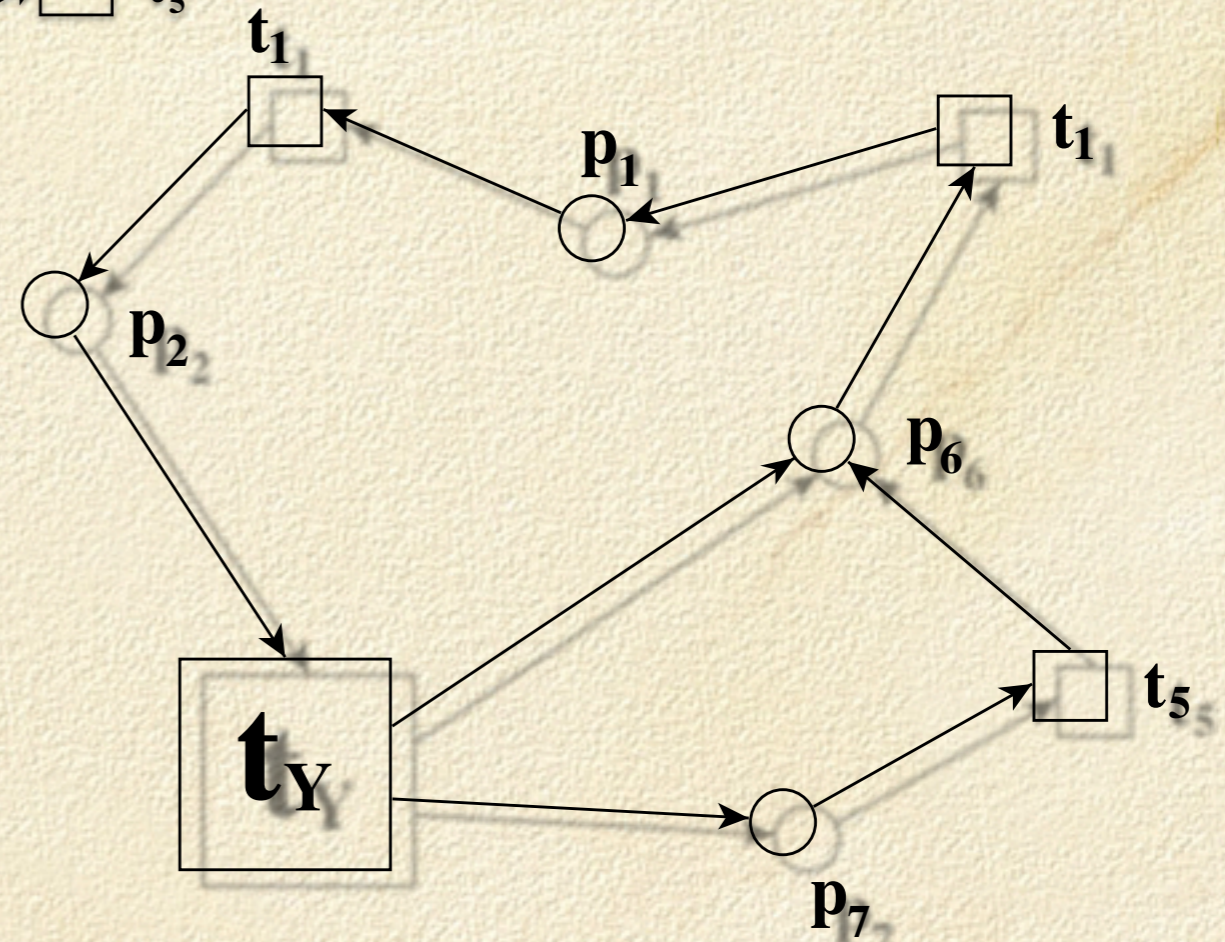


Vergrößerung

Verfeinerung und Vergrößerung von Netzen

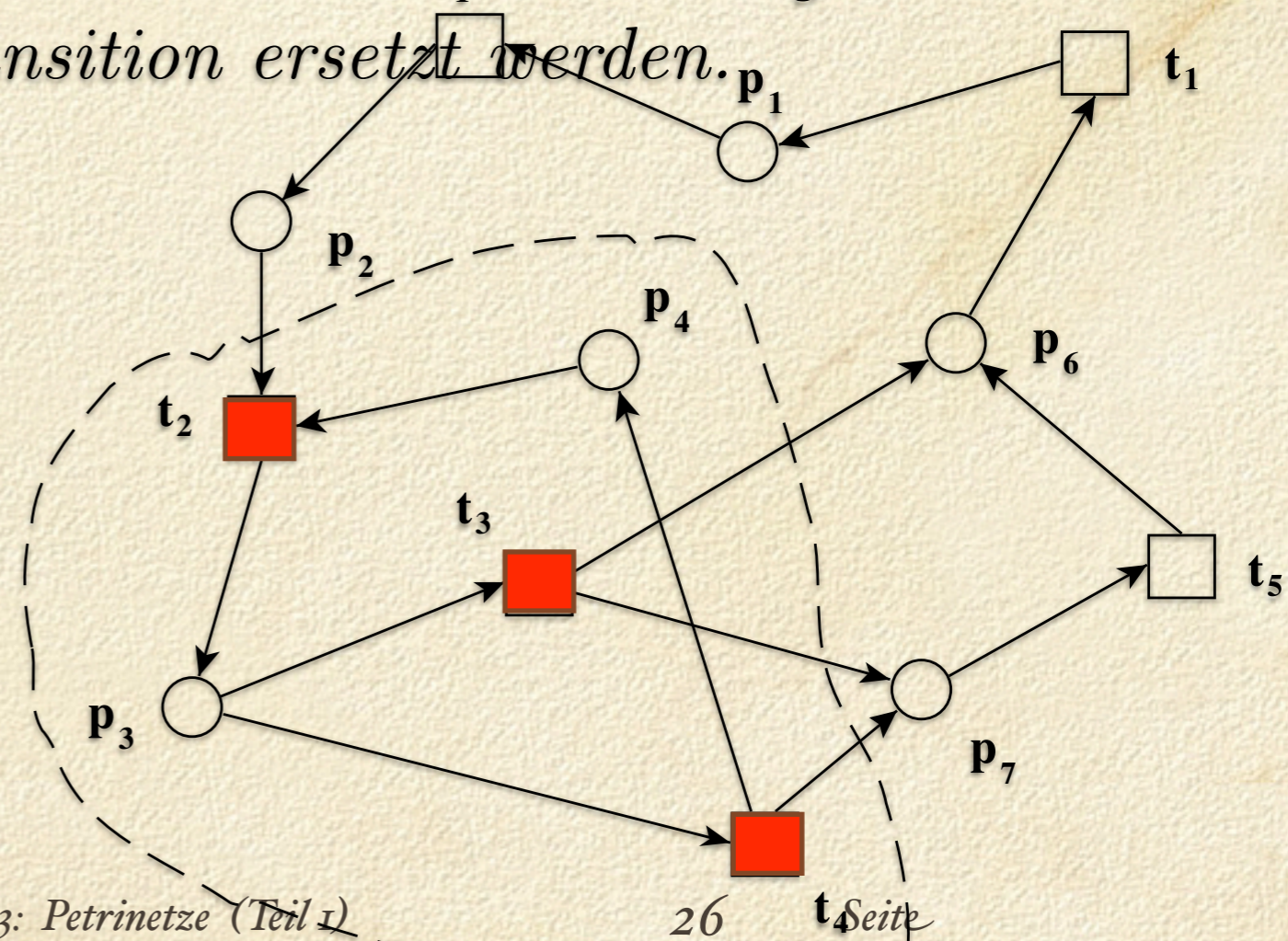


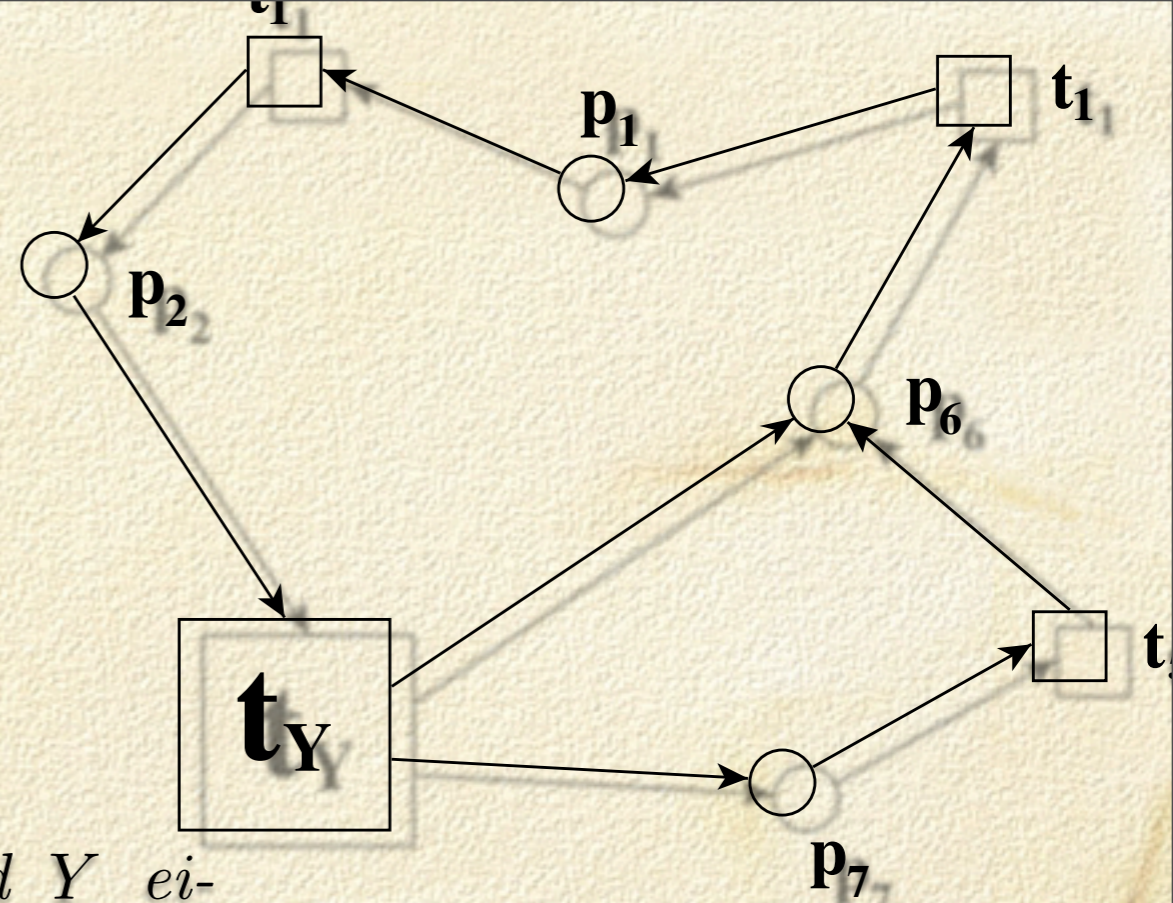
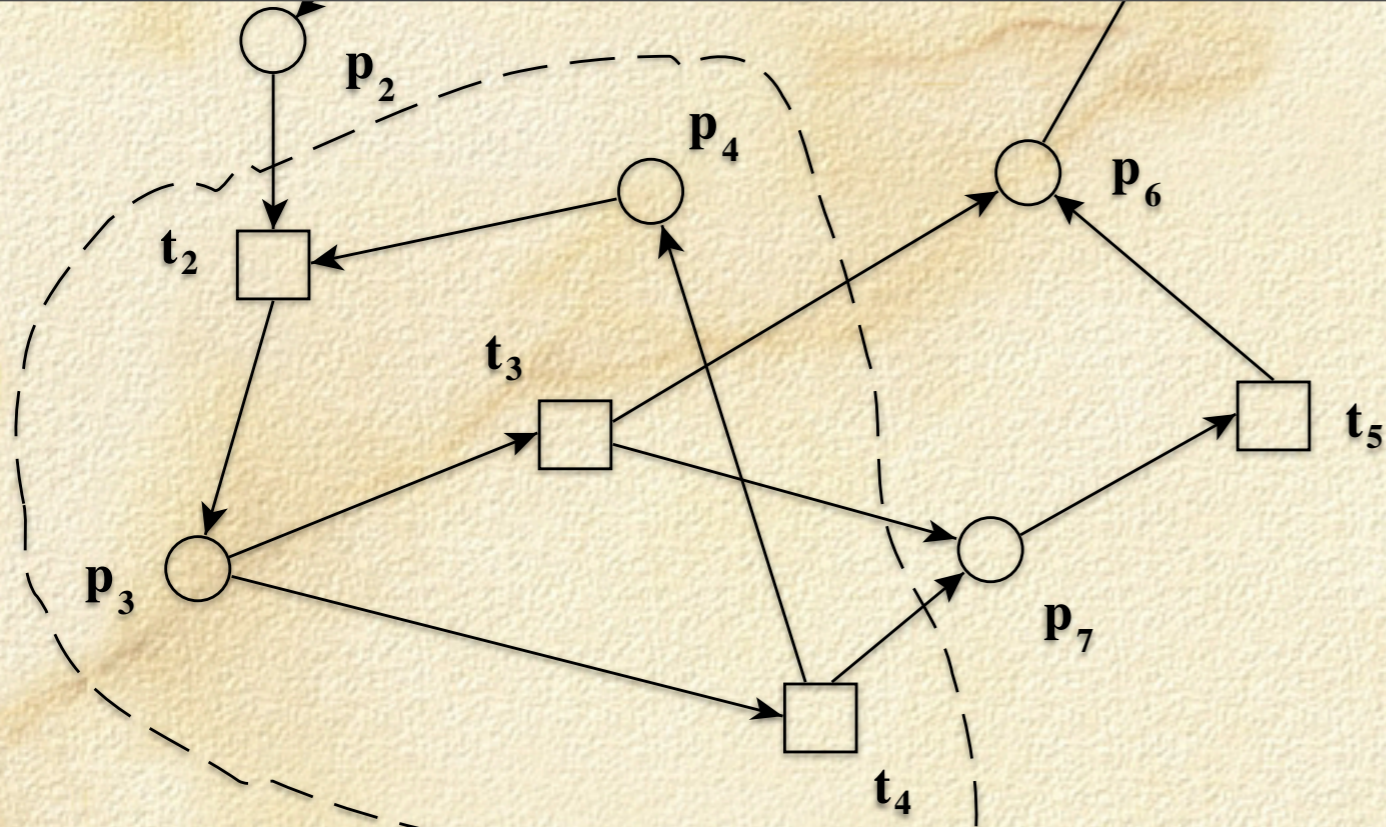
„transitionsberandet“



Verfeinerung und Vergrößerung von Netzen

Definition 2.3 Sei $\mathcal{N} = (P, T, F)$ ein Netz, $X := P \cup T$ und $Y \subseteq X$ eine Menge von Elementen. Dann heißt $\partial(Y) := \{y \in Y \mid \exists x \notin Y . x \in \text{loc}(y)\}$ der **Rand** (border) (der Menge Y). Y heißt **Platz-berandet** (place-bordered) oder offen¹, wenn $\partial(Y) \subseteq P$, und **Transitions-berandet** (transition-bordered) oder abgeschlossen¹, falls $\partial(Y) \subseteq T$. Um eine Vergrößerung mit der Netzstruktur verträglich zu gestalten, sollten im Normalfall Platz- bzw. Transitions-berandete Mengen durch einen Platz bzw. eine Transition ersetzt werden.





Definition 2.4 Sei $\mathcal{N} = (P, T, F)$ ein Netz und Y eine nicht leere Transitions-berandete Menge von Elementen. Dann heißt $\mathcal{N}[Y] = (P[Y], T[Y], F[Y])$ **einfache Vergrößerung** (simple abstraction) von \mathcal{N} in Bezug auf Y falls gilt: $P[Y] = P \setminus Y$, $T[Y] = (T \setminus Y) \cup \{t_Y\}$, wobei t_Y ein neues Element ist, $F[Y] = \{(x, y) \mid x \notin Y \wedge y \notin Y \wedge (x, y) \in F\} \cup \{(x, t_Y) \mid x \notin Y \wedge \exists y \in Y. (x, y) \in F\} \cup \{(t_Y, x) \mid x \notin Y \wedge \exists y \in Y. (y, x) \in F\}$. $P[Y]$ enthält alle Plätze mit Ausnahme derjenigen aus Y . $T[Y]$ enthält alle Transitionen mit Ausnahme derjenigen aus Y und ein neues Element t_Y . $F[Y]$ ist die Vereinigung von 3 Kantenmengen, nämlich (1) derjenigen, die kein Ende in Y haben, (2) derjenigen die von außerhalb von Y zu t_Y führen und (3) derjenigen, die von t_Y nach Außerhalb führen.

Verfeinerung und Vergrößerung von Netzen

Iteration der Vergrößerung:

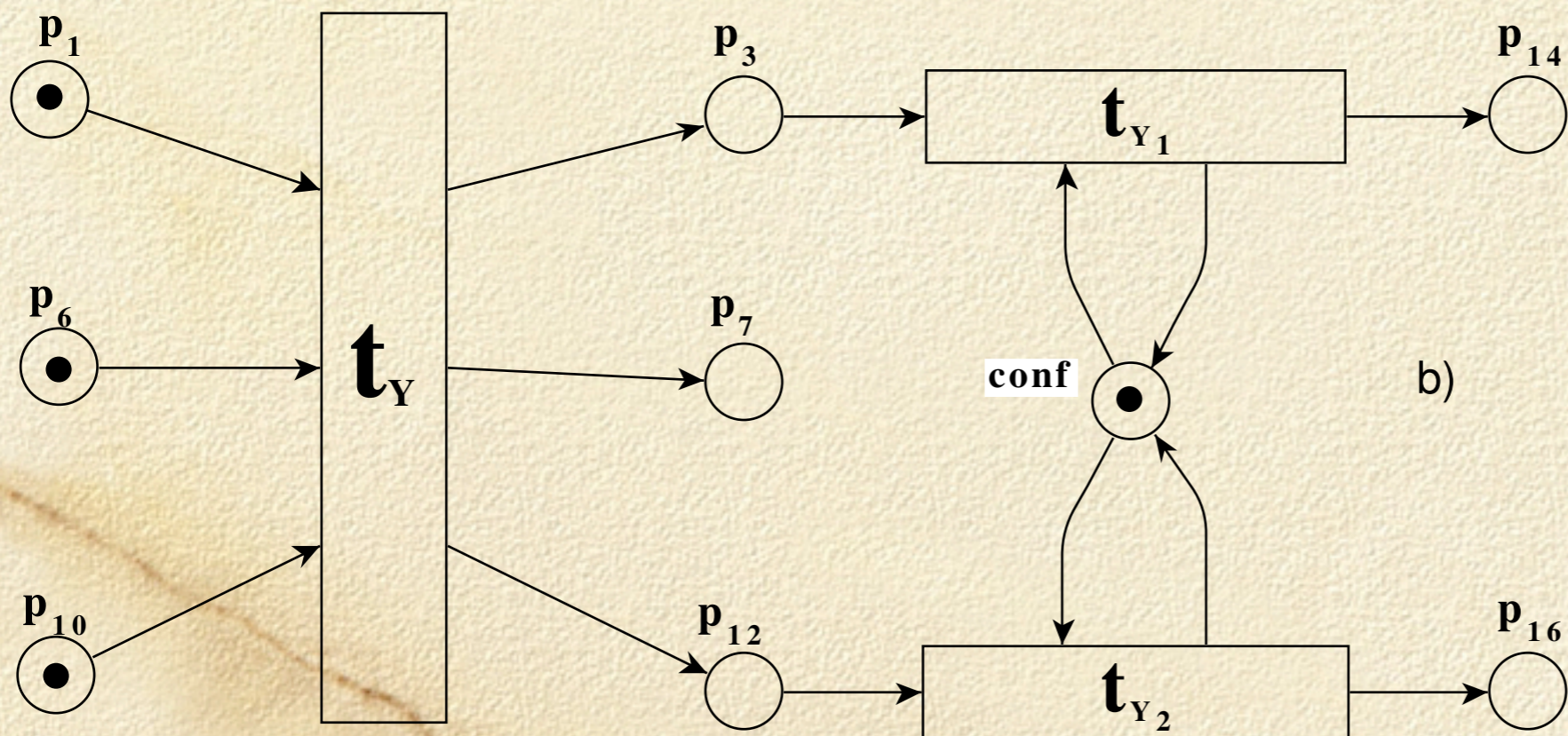
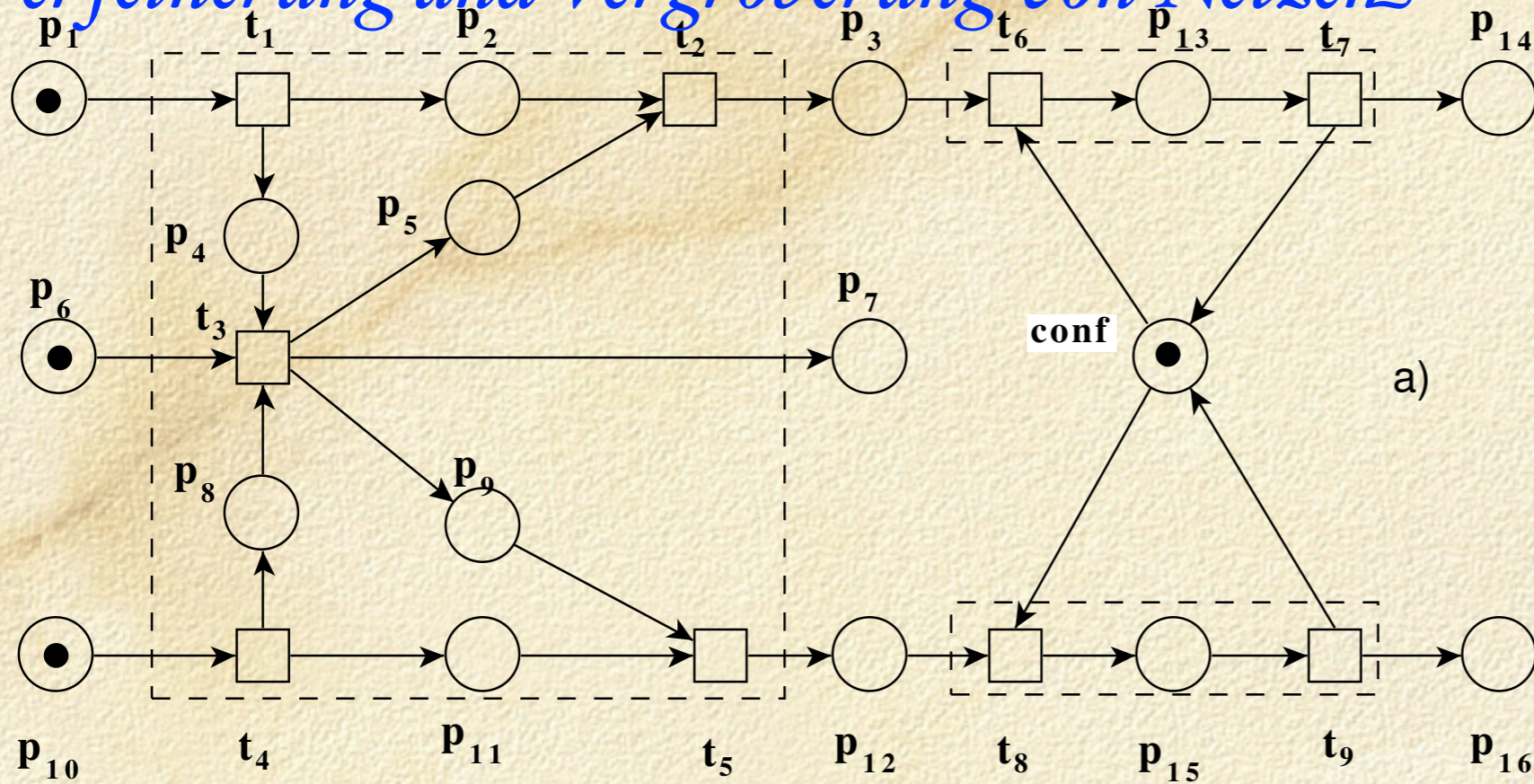
$$\mathcal{N}_2 = \mathcal{N}_1[Y_1, Y_2, \dots, Y_n]$$

\mathcal{N}_2 heißt Vergrößerung von \mathcal{N}_1

\mathcal{N}_1 heißt Verfeinerung von \mathcal{N}_2

$n = 1$: einfache

Verfeinerung und Vergrößerung von Netzen



Verfeinerung und Vergrößerung von Netzen

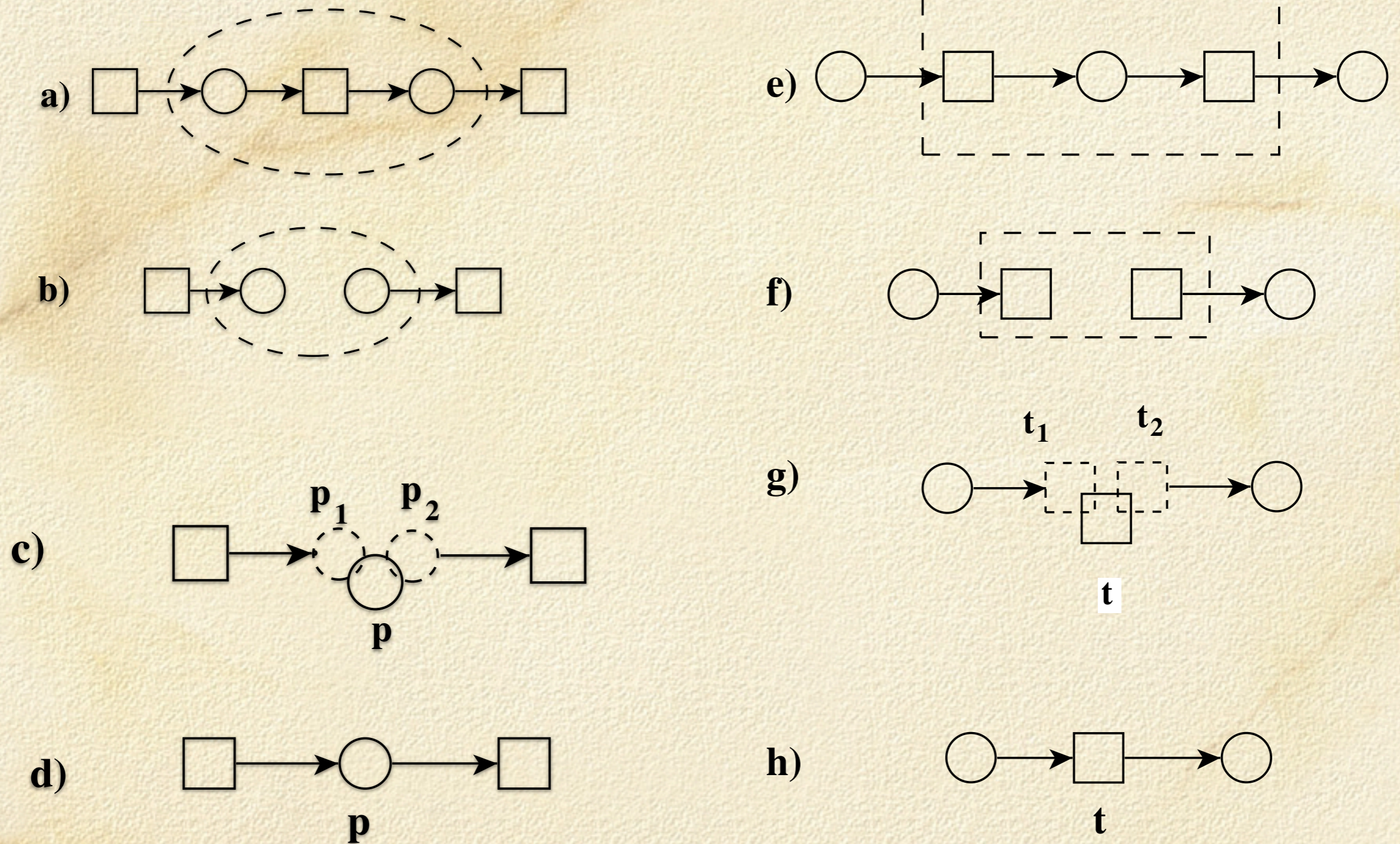
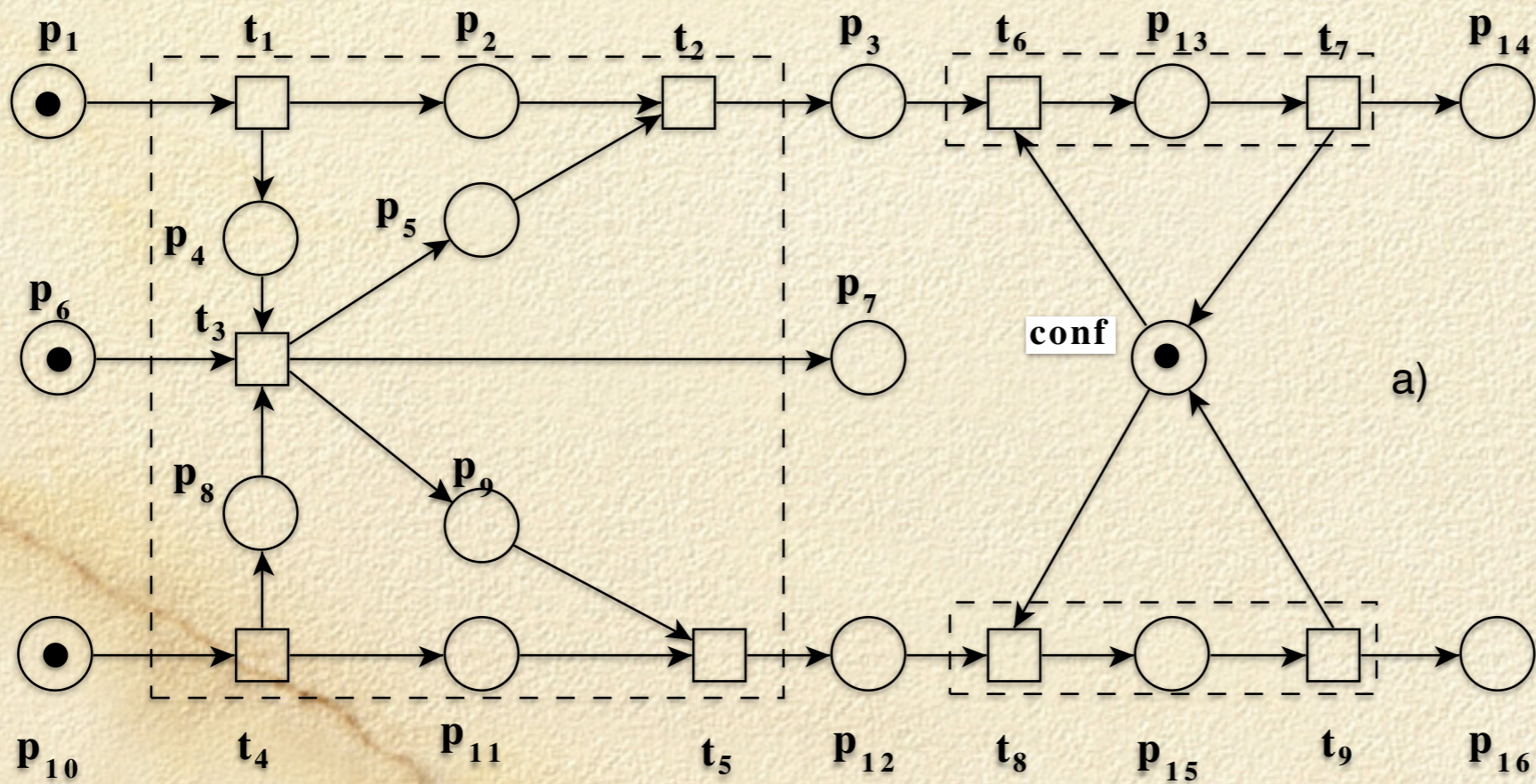
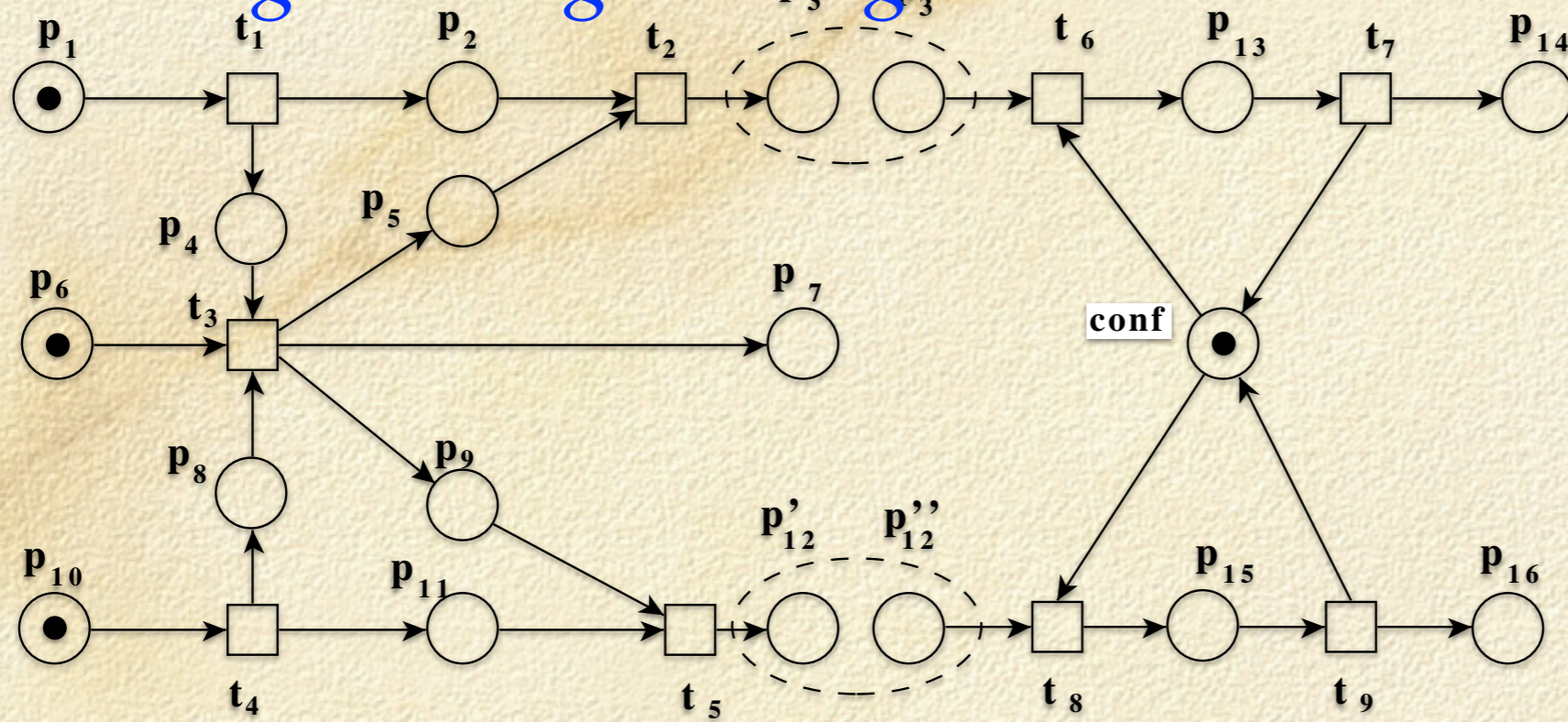
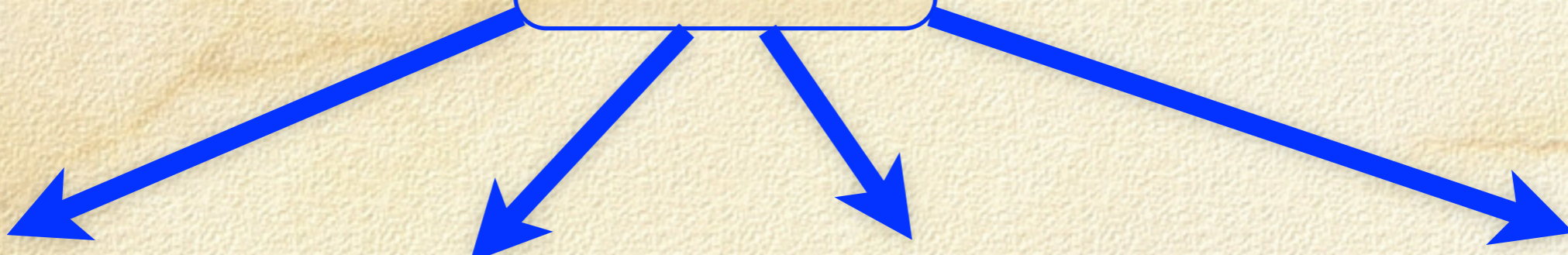


Abbildung 2.11 Vergrößerung und Verschmelzung (Fusion)

Verfeinerung und Vergrößerung von Netzen



Netzklassen

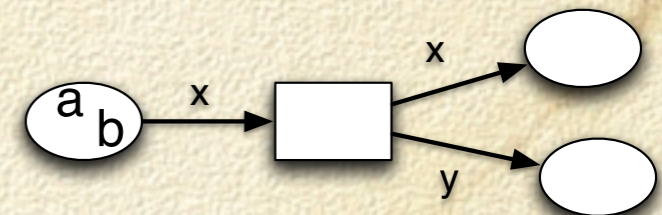
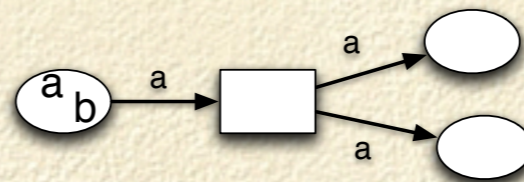
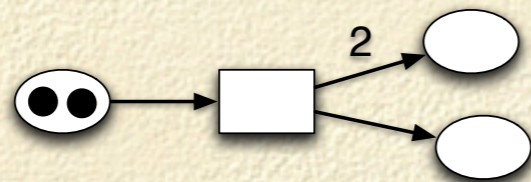
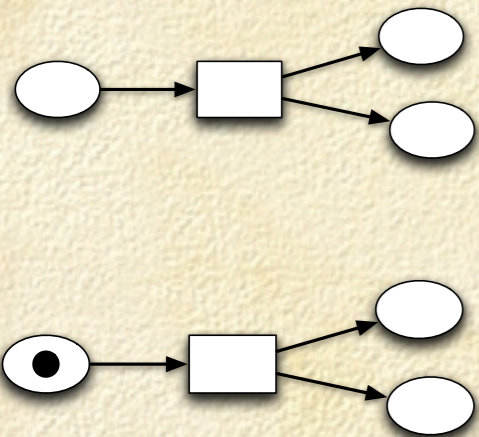


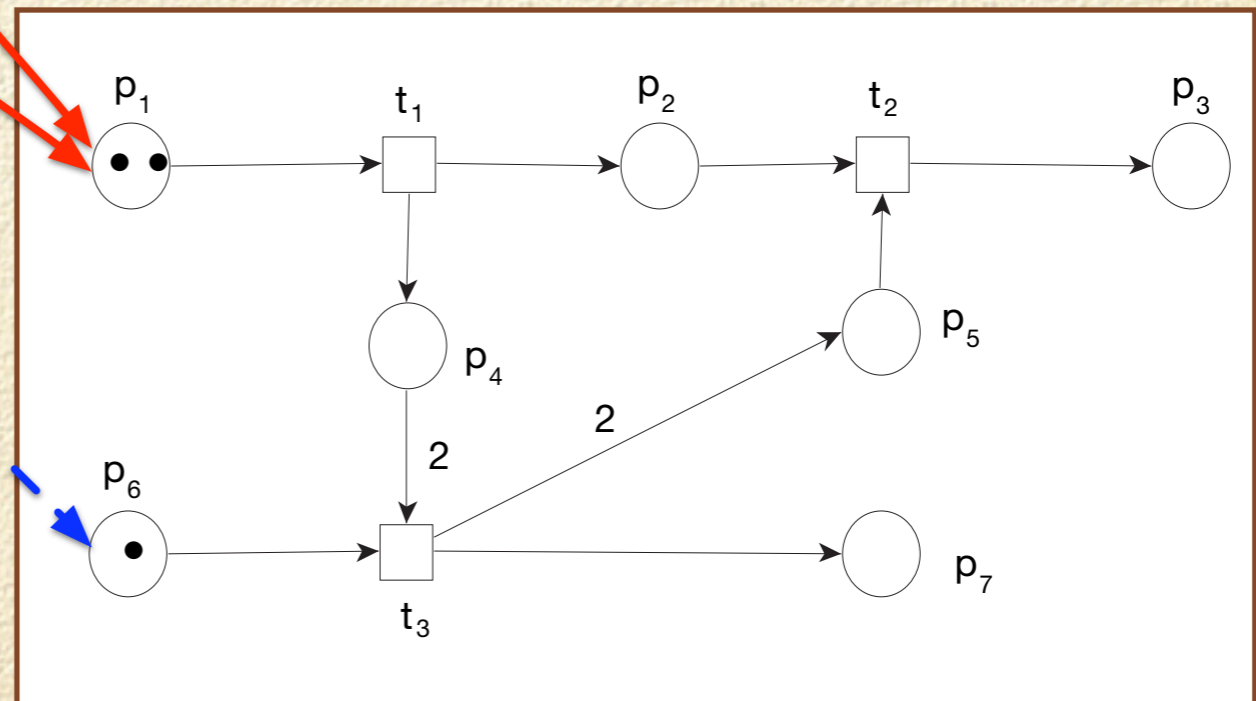
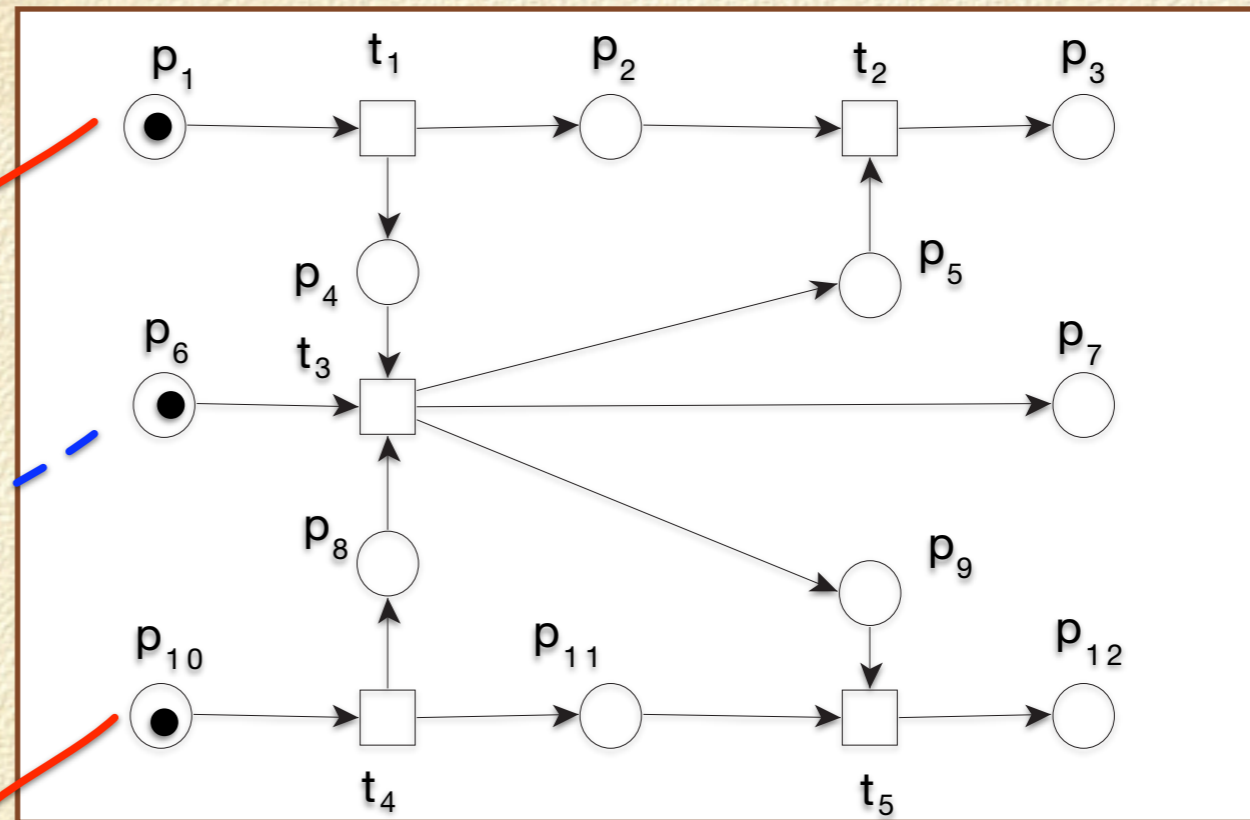
„einfache“ Netze

P/T-Netze

kantenkonstante Netze

gefärbte Netze





*neu:
Mehrfachmarkierung +
Kantengewichte*

Place/Transitions-Netze (Seite 48) Abbildung 2.12 Platz/Transitions Netz \mathcal{N}_3

Platz/Transitions-Netze (Seite 48)

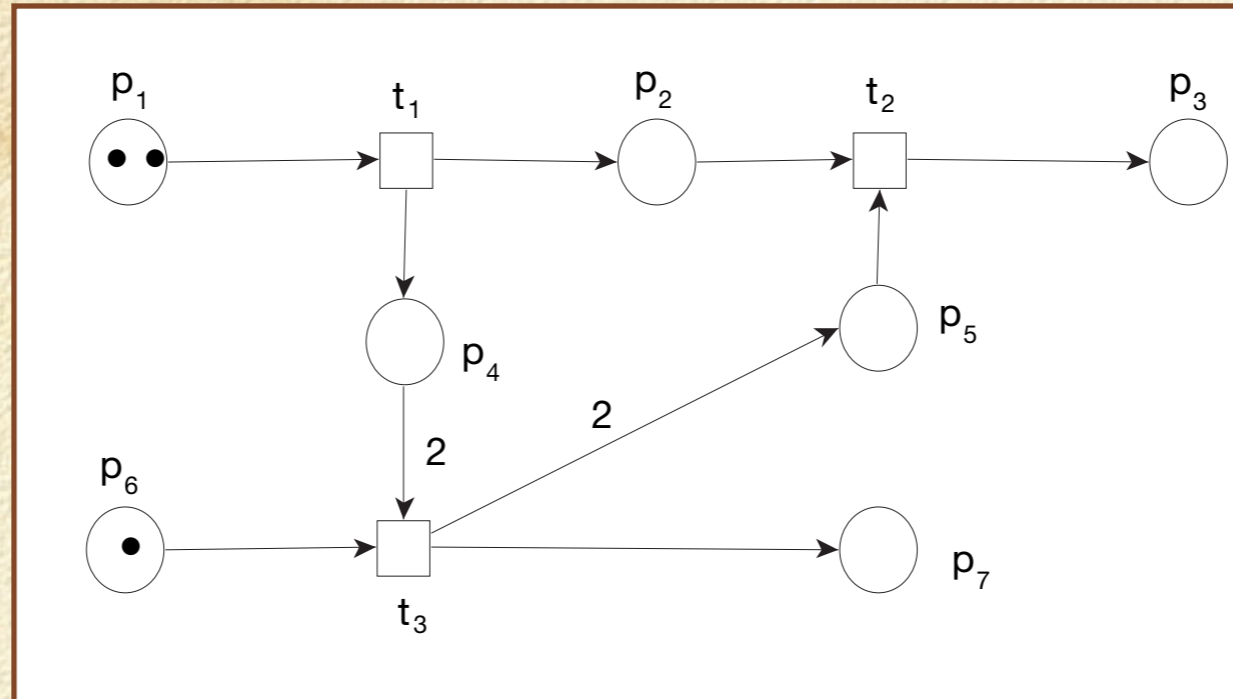


Abbildung 2.12 Platz/Transitions Netz \mathcal{N}_3

Definition 2.11 (II) Ein Platz/Transitions-Netz (P/T-Netz) oder Stellen/Transitions-Netz (S/T-Netz) wird als Tupel $\mathcal{N} = \langle P, T, F, W, \mathbf{m}_0 \rangle$ definiert, wobei

- (P, T, F) ein endliches Netz (Def. 2.1) ist ,
- $W : F \rightarrow \mathbb{N}^+$ Kantengewichtung heißt und **z.B.: $W(t_3, p_5) = 2$**
- $\mathbf{m}_0 : P \rightarrow \mathbb{N}$ die Anfangsmarkierung ist.

Darstellung als Abbildung und als Vektor möglich

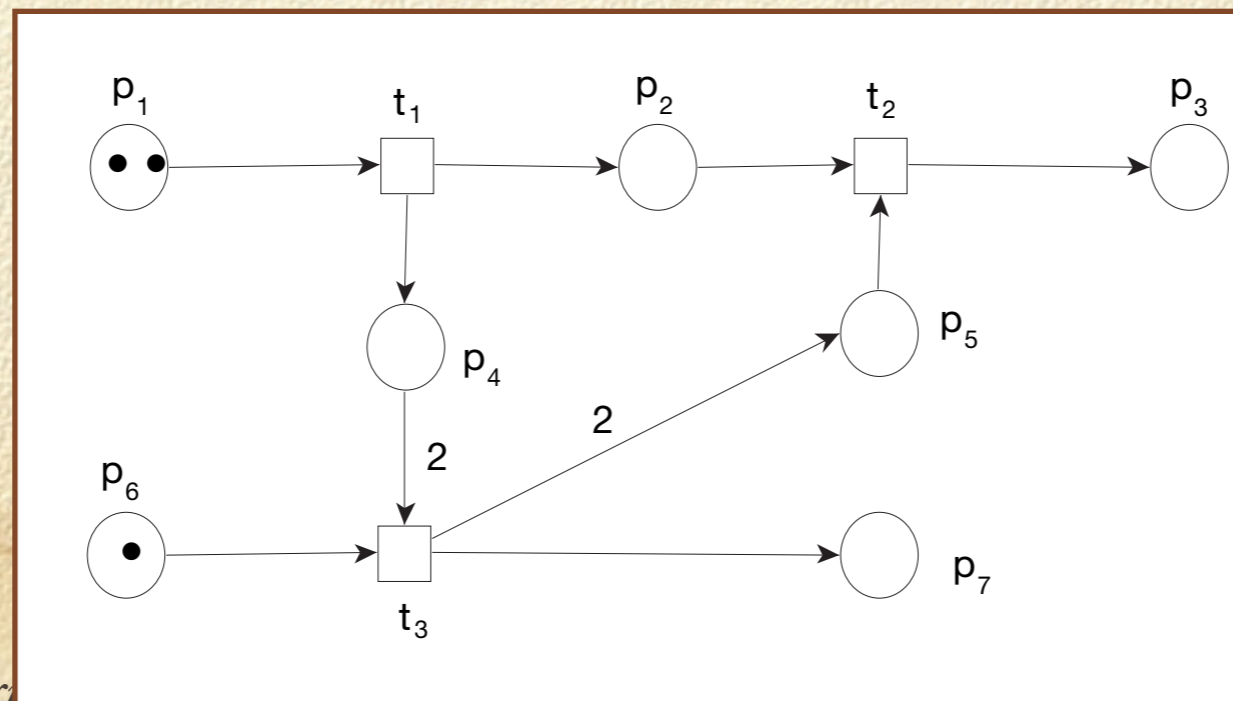
Definition 2.12 a) Die Markierung eines P/T – Netzes $\mathcal{N} = \langle P, T, F, W, \mathbf{m}_0 \rangle$ ist ein Vektor \mathbf{m} mit $\mathbf{m}(p) \in \mathbb{N}$ für jedes $p \in P$ (auch als Abbildung $\mathbf{m} : P \rightarrow \mathbb{N}$ aufzufassen). Die Menge aller Markierungen über P (bzw. S) wird mit M_P (bzw. M_S) bezeichnet.

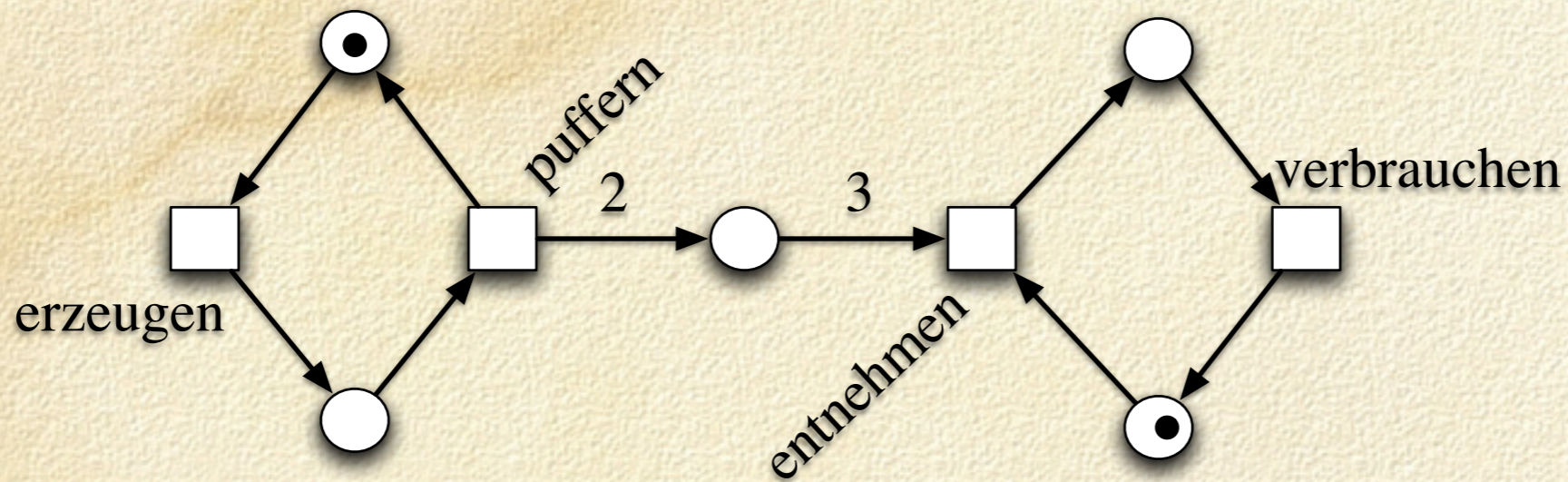
Darstellung als Abbildung:

$$\mathbf{m}(p_1) = 2, \mathbf{m}(p_6) = 1, \mathbf{m}(p_i) = 0 \text{ für } i \in \{2, 3, 4, 5, 7\}$$

Darstellung als Vektor:

$$\begin{matrix} p_1 \\ \bullet \\ \bullet \\ \bullet \\ \bullet \\ \bullet \\ p_7 \end{matrix} \begin{pmatrix} 2 \\ 0 \\ 0 \\ 0 \\ 0 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix}$$

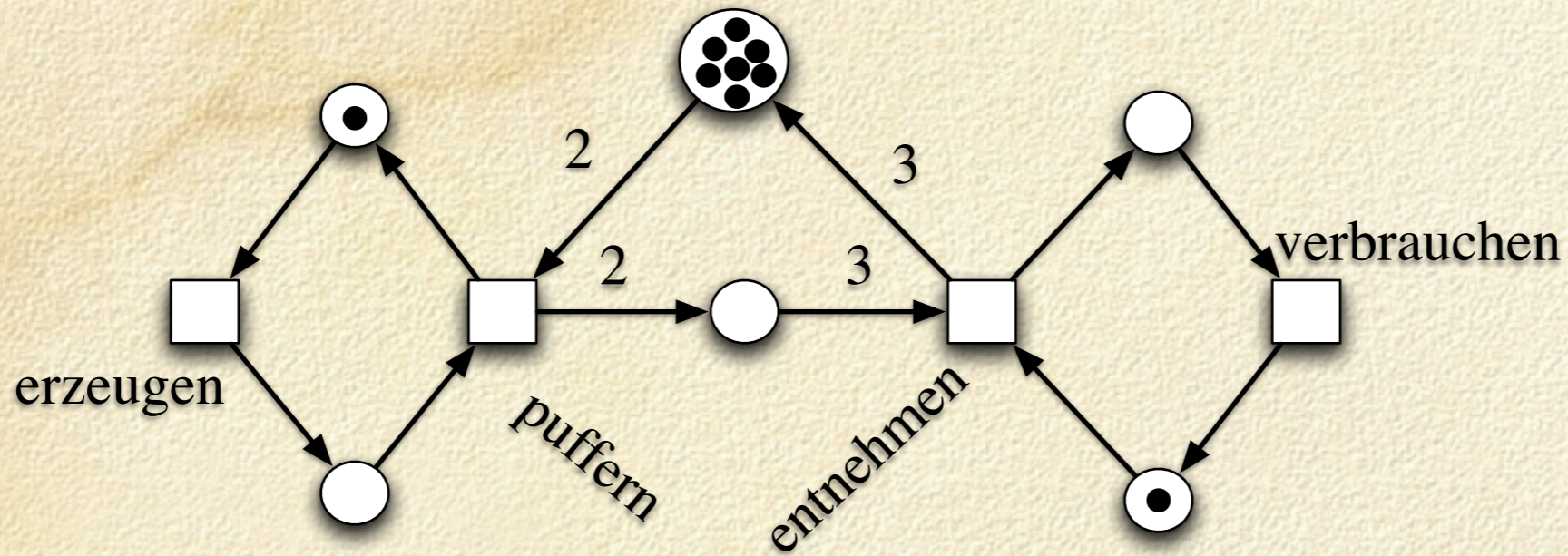




Erzeuger - Verbraucher - System

Sender - Empfänger - System

unbeschränkter Puffer

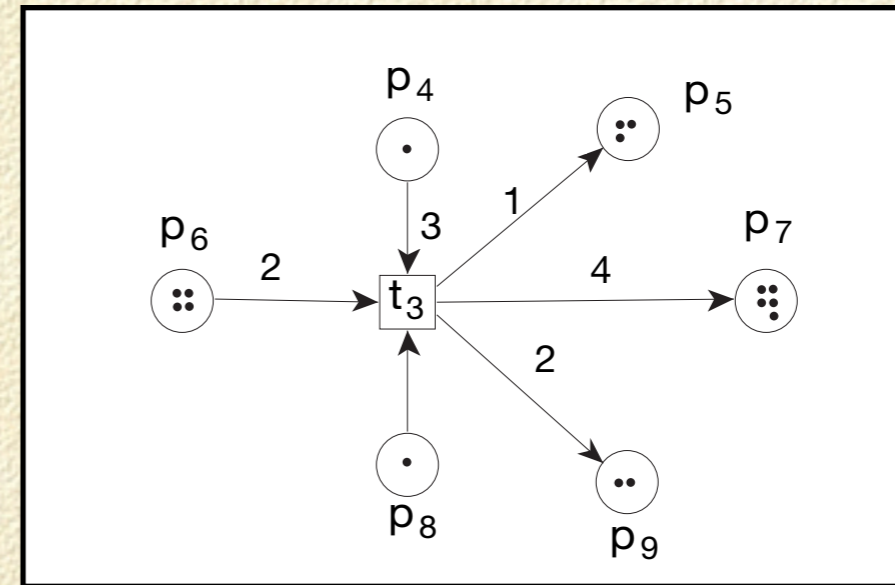
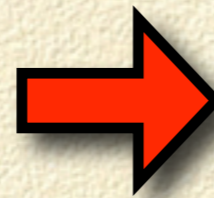
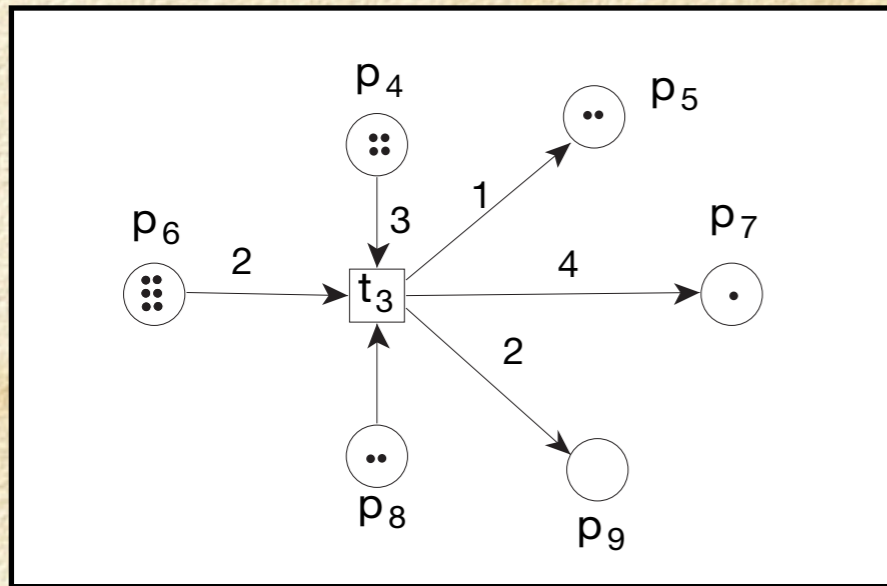


Erzeuger - Verbraucher - System

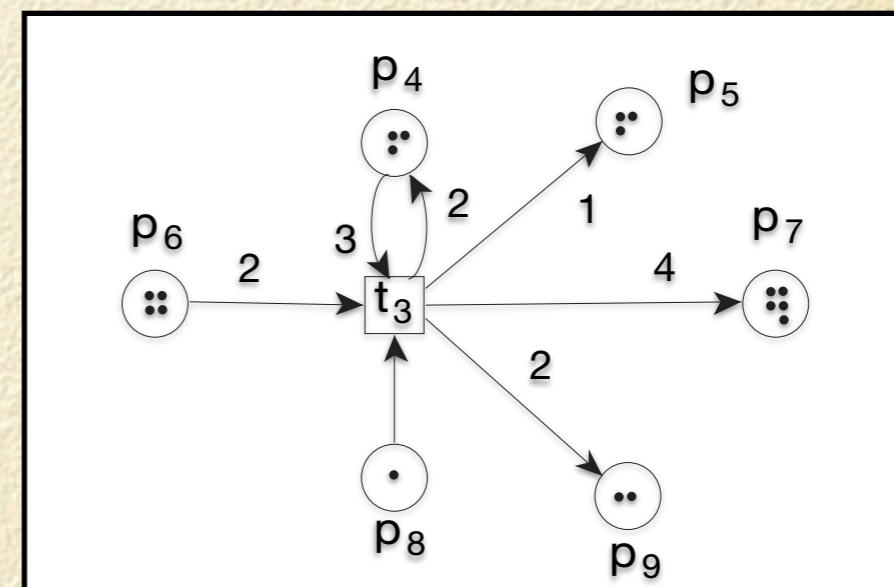
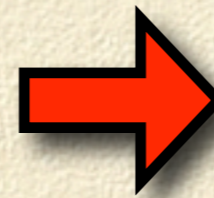
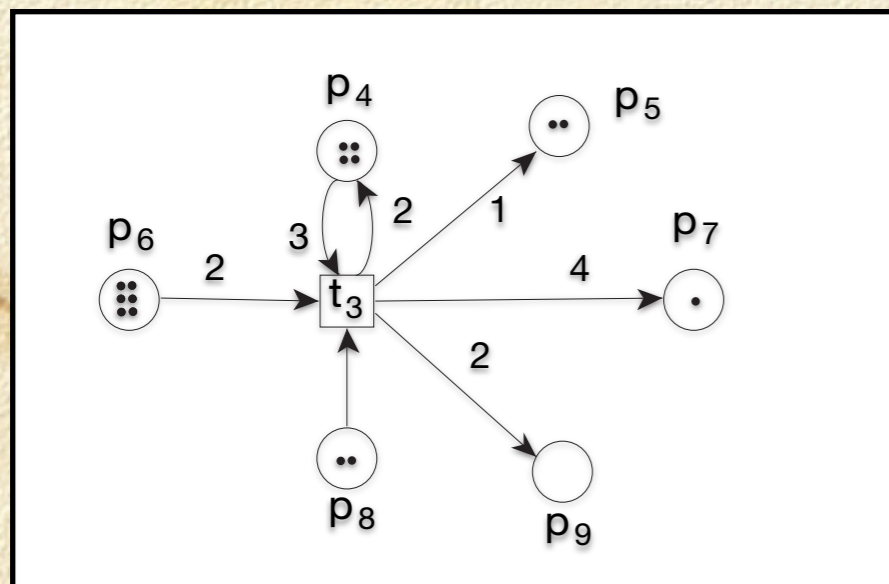
Sender - Empfänger - System

beschränkter Puffer

Schaltregel für *Platz/Transitions-Netze*



Nebenbedingung



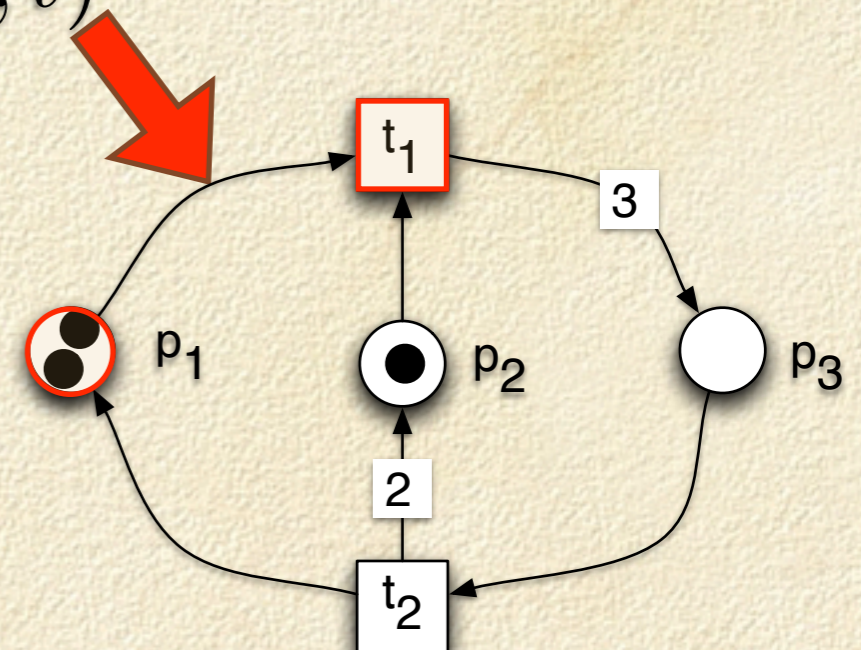
Definition 2.12 a) Die **Markierung** eines P/T – Netzes $\mathcal{N} = \langle P, T, F, W, \mathbf{m}_0 \rangle$ ist ein Vektor \mathbf{m} mit $\mathbf{m}(p) \in \mathbb{N}$ für jedes $p \in P$ (auch als Abbildung $\mathbf{m} : P \rightarrow \mathbb{N}$ aufzufassen). Die Menge aller Markierungen über P (bzw. S) wird mit M_P (bzw. M_S) bezeichnet.

b) Eine Transition $t \in T$ heißt **aktiviert** in einer Markierung \mathbf{m} falls

$$\forall p \in \bullet t. \mathbf{m}(p) \geq W(p, t)$$

(als Relation: $\mathbf{m} \xrightarrow{t}$).

Markierung $\mathbf{m} = \begin{pmatrix} 2 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix}$



c) Es sei $\widetilde{W}(p, t) := \begin{cases} W(p, t) & \text{falls } (p, t) \in F \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$

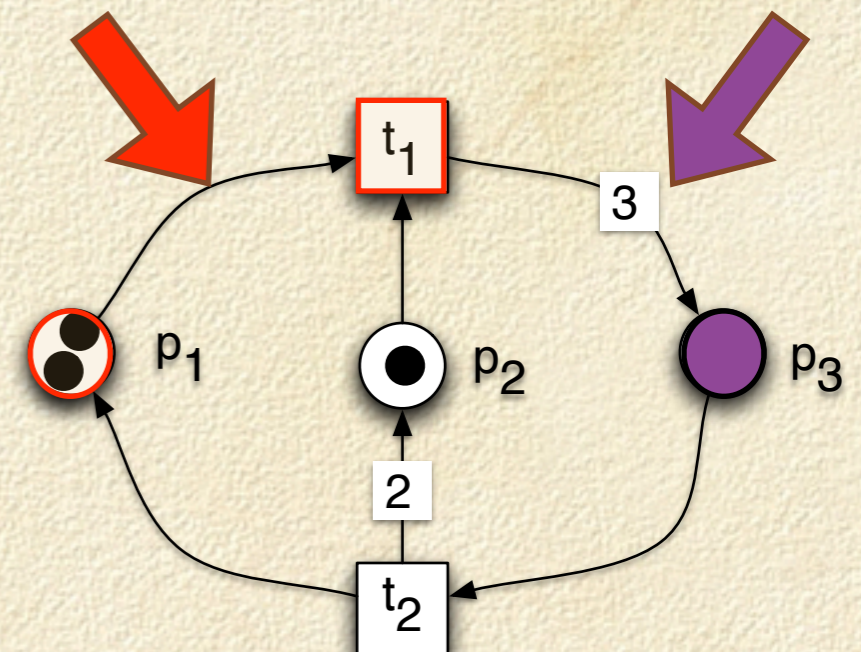
und entsprechend

$\widetilde{W}(t, p) := \begin{cases} W(t, p) & \text{falls } (t, p) \in F \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$

Ist t in \mathbf{m} aktiviert, dann ist die Nachfolgemarkierung definiert durch:

$$\mathbf{m} \xrightarrow{t} \mathbf{m}' \Leftrightarrow \forall p \in P. (\mathbf{m}(p) \geq \widetilde{W}(p, t) \wedge \mathbf{m}'(p) = \mathbf{m}(p) - \widetilde{W}(p, t) + \widetilde{W}(t, p))$$

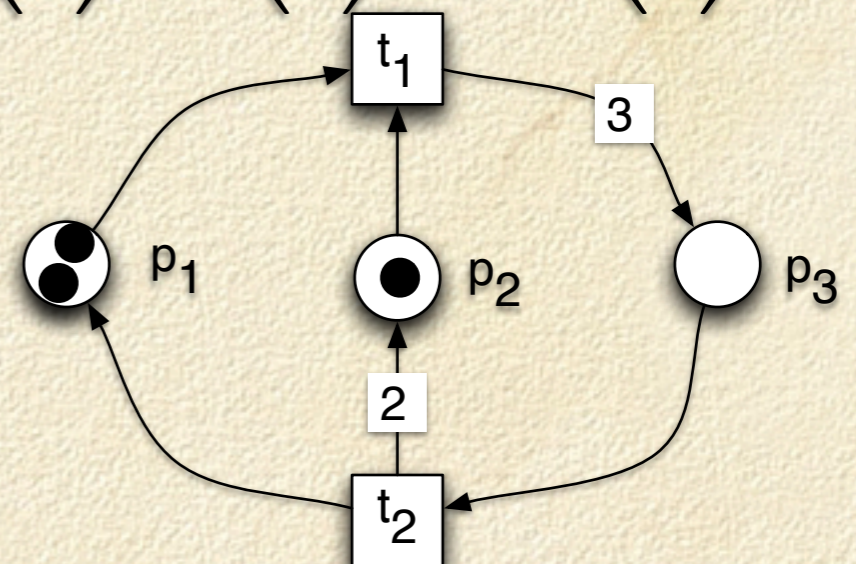
$p = p_1, t = t_1$	2	1	1	2	1	0
$p = p_3, t = t_1$	0	0	3	0	0	3



d) Definiert man $W(\bullet, t) := (\widetilde{W}(p_1, t), \dots, \widetilde{W}(p_{|P|}, t))$ als Vektor der Länge $|P|$ und entsprechend $W(t, \bullet) := (\widetilde{W}(t, p_1), \dots, \widetilde{W}(t, p_{|P|}))$, dann kann die Nachfolgemarkierung einfacher durch Vektoren definiert werden:

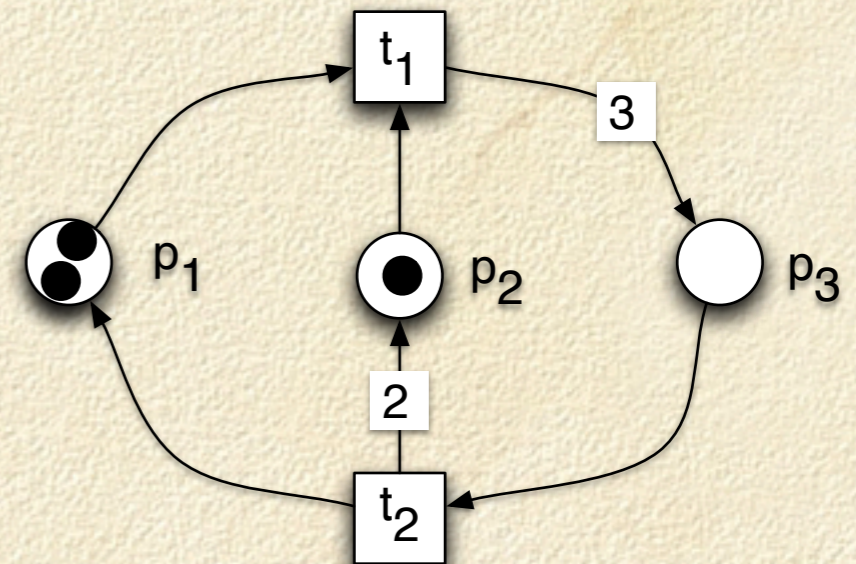
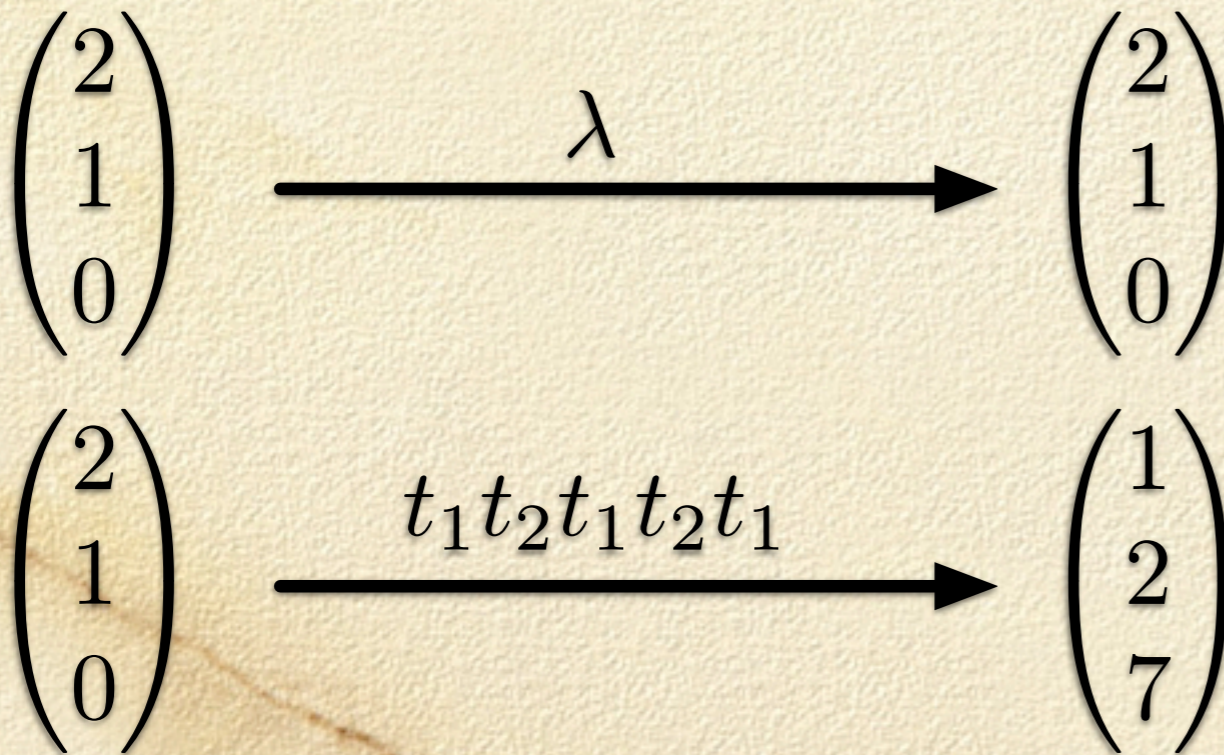
$$\mathbf{m} \xrightarrow{t} \mathbf{m}' \Leftrightarrow \mathbf{m} \geq W(\bullet, t) \wedge \mathbf{m}' = \mathbf{m} - W(\bullet, t) + W(t, \bullet)$$

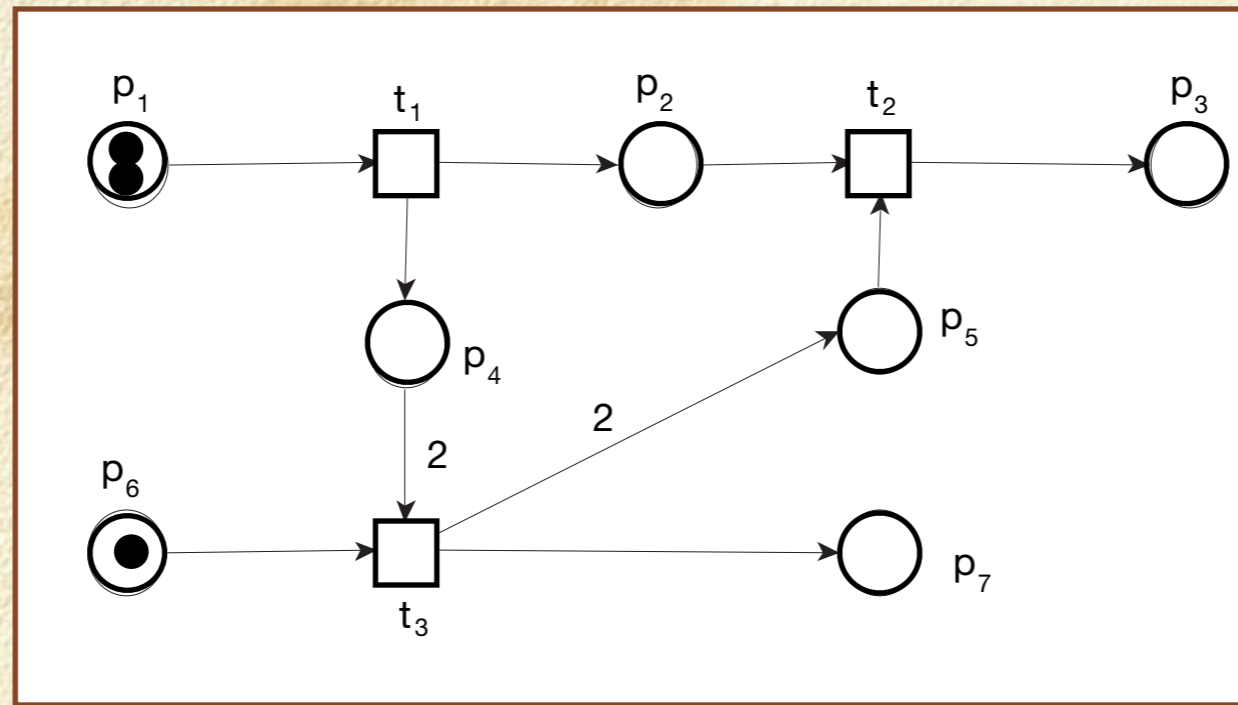
$$\begin{pmatrix} 2 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix} \quad \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix} \quad \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \\ 3 \end{pmatrix} \quad \begin{pmatrix} 2 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix} \quad \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix} \quad \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \\ 3 \end{pmatrix}$$



Definition 2.9 Die Nachfolgemarkierungsrelation von Definition 2.8 wird wie üblich auf Wörter über T erweitert:

- $\mathbf{m} \xrightarrow{w} \mathbf{m}'$ falls w das leere Wort λ ist und $\mathbf{m} = \mathbf{m}'$,
- $\mathbf{m} \xrightarrow{wt} \mathbf{m}'$ falls $\exists \mathbf{m}'' : \mathbf{m} \xrightarrow{w} \mathbf{m}'' \wedge \mathbf{m}'' \xrightarrow{t} \mathbf{m}'$ für $w \in T^*$ und $t \in T$.





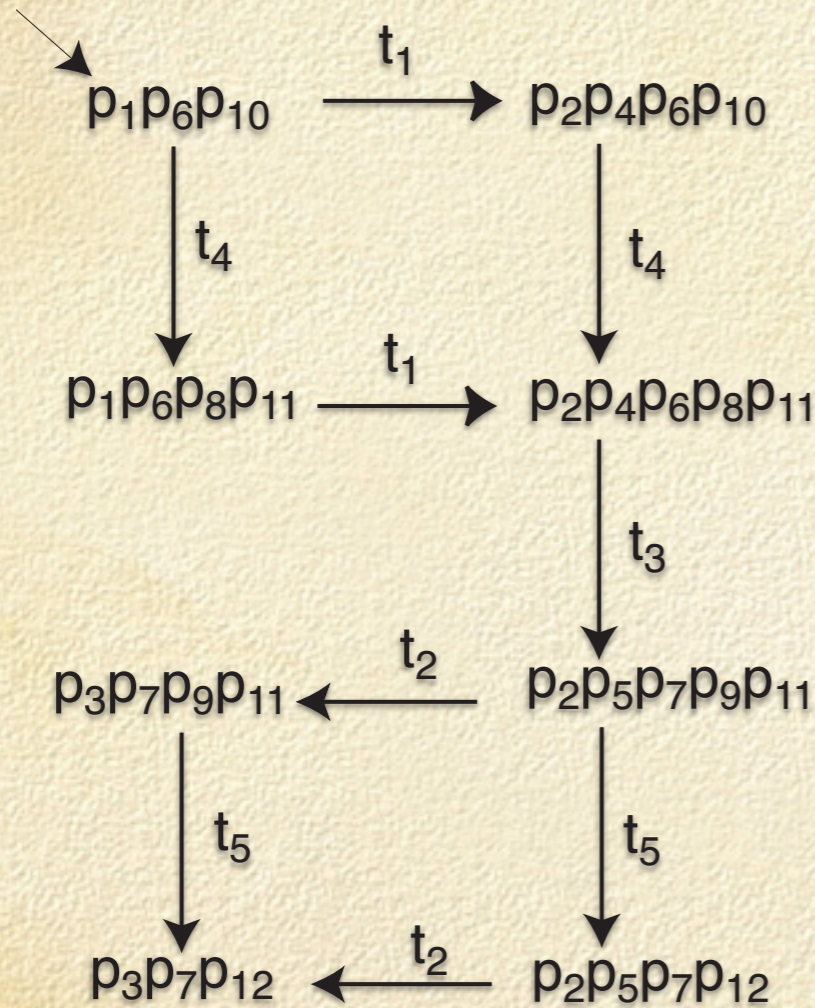
$$\begin{pmatrix} 2 \\ 0 \\ 0 \\ 0 \\ 0 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix} \xrightarrow{t_1} \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 0 \\ 1 \\ 0 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix} \xrightarrow{t_1} \begin{pmatrix} 0 \\ 2 \\ 0 \\ 2 \\ 0 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix} \xrightarrow{t_3} \begin{pmatrix} 0 \\ 2 \\ 0 \\ 0 \\ 2 \\ 0 \\ 1 \end{pmatrix} \xrightarrow{t_2} \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ 1 \\ 0 \\ 1 \\ 0 \\ 1 \end{pmatrix} \xrightarrow{t_2} \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \\ 2 \\ 0 \\ 0 \\ 0 \\ 1 \end{pmatrix}$$

Die Menge $\mathbf{R}(\mathcal{N}) := \{\mathbf{m} \mid \exists w \in T^* : \mathbf{m}_0 \xrightarrow{w} \mathbf{m}\}$ ist die Menge der erreichbaren Markierungen oder auch Erreichbarkeitsmenge. Eine Transitionsfolge $w \in T^*$ heißt aktiviert in \mathbf{m} (in Zeichen: $\mathbf{m} \xrightarrow{w}$), falls $\exists \mathbf{m}_1 : \mathbf{m} \xrightarrow{w} \mathbf{m}_1$ und $FS(\mathcal{N}) := \{w \in T^* \mid \mathbf{m}_0 \xrightarrow{w}\}$ ist die Menge der Schaltfolgen (firing sequence set) von \mathcal{N} .

Definition 2.13 Der Erreichbarkeitsgraph

ist ein Tupel $RG(\mathcal{N}) := (Kn, Ka)$ mit Knotenmenge

$Kn := \mathbf{R}(\mathcal{N})$ (siehe Def. 3.6) und Kantenmenge $Ka := \{(\mathbf{m}_1, t, \mathbf{m}_2) \mid \mathbf{m}_1 \xrightarrow{t} \mathbf{m}_2\}$ vergl. Def. 3.5.



Transitionssystem

